

Exhibit NA

JENNY STEINER, FIRMENGESELLSCHAFTERIN

Adresse: Wien I., Zedlitzgasse 8
 Firmensitz: Seidenmanufaktur Gebrüder Steiner,
 Wien VII., Westbahnstraße 21

Jenny Steiner wurde als Eugenie Pulitzer am 11. Juli 1863 in Budapest geboren, sie war die Tochter Simon Siegmund Pulitzers und dessen Frau Charlotte geb. Pulitzer [sic] (1833 Vasarhely–1920 Wien).¹ Jennys Ehe mit Wilhelm Steiner (1859 Dobrisch–1922 Wien) entstammten fünf Kinder. Nach dem frühen Tod ihres Mannes führte Jenny Steiner die familieneigene Seidenmanufaktur mit ihrem Neffen Albert Steiner weiter.

Scharfer Geschäftssinn, der sie zu einer der wohlhabendsten Personen in Österreich machen sollte, verband sich in der Person Jenny Steiners mit einem ungewöhnlichen Sinn für die Kunst ihrer Zeit. Ähnlich ihrer Schwester Serena Lederer und deren Mann August war Jenny Steiner eine wichtige Förderin der österreichischen Sezession, insbesondere des Werkes von Gustav Klimt. Mehrere Porträts, die die Familie über drei Generationen abbilden, wurden von den Pulitzer-Schwester bei Gustav Klimt in Auftrag gegeben: das Porträt der Mutter Charlotte Pulitzer, das Bildnis von Serena Lederer, von deren Tochter Elisabeth Bachofen-Echt sowie von Jennys verstorbener Tochter Trude Steiner und das Porträt ihrer Nichte Ria Munk [→ *Elisabeth Bachofen-Echt*; → *August (Nachlass)* & *Serena Lederer*; → *Aranka Munk*].

Jenny Steiners gewaltiges, von den Nationalsozialisten mit rund sechs Millionen Reichsmark bewertetes Vermögen wurde im Oktober 1938 durch das Finanzamt Innere Stadt per Exekution eingezogen. Gleichzeitig wurde wegen geschuldeter 1,5 Millionen Reichsmark an „Reichsfluchtsteuer“ ein Steuersteckbrief erlassen.² Nach dem Selbstmord von Jennys Neffen Albert Steiner im März 1938 führten dessen nicht-jüdische Witwe Friederike Steiner und deren Sohn Gustav die Seidenwarenerzeugung Gebrüder Steiner, an der Jenny Steiner zu 35 Prozent beteiligt war, weiter und konnten sie so über die Kriegsjahre retten.³ Die prunkvoll ausgestattete Wohnung in der Zedlitzgasse, die Jenny Steiner mit ihrer Tochter Klara bewohnt

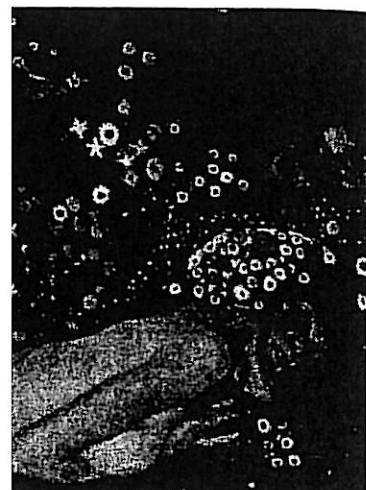


Jenny Steiner,
Nizza im März 1940

1 Freundlicher Hinweis von Georg Gaugusch.

2 Schreiben Finanzamt Innere Stadt-Ost an die VVSt vom 22. September 1939, in: VA 46567, Jenny Steiner, VVSt, AdR.

3 Abgelungsfonds, Jenny Steiner, AdR.



Ost, 1938
 0, Los 222, Tafel XV
 r von Schirach, Reichstarthalter in Wien

rben

m. Secession), Wien, 1943, Nr. 26

Dobai, Nr. 140

4 Schreiben der Südostdeutschen Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H. an die VVSt vom 5. Oktober 1938, in: VA 46567, Jenny Steiner, VVSt, AdR.

5 Ausführformular Zl. 8163 / 38, Klara Grossi-Steiner [sic], Ausfuhrmaterialien, BDA.

6 VUGESTA Journalbuch, Bd. 6, Lfd. Nr. 3591, Klara Grossi Steiner [sic], VVSt, AdR.

7 Family Correspondence, Reel 8, in: Joseph Pulitzer Correspondence and Records (S 1 60), Western History Manuscript Collection of the University of Missouri at St. Louis.

8 Gruft an der Mauer 7-30-134, Zentralfriedhof, Tor I.

9 Empfangsbestätigung Gustav Steiner vom 25. August 1949, in: PM Jenny Steiner, Restitutionsmaterialien, BDA.

10 Ausführformular Zl. 1960 / 51, Spedition Bäumel namens Eugenie Steiner, Ausfuhrmaterialien, BDA.

11 Metropolitan Museum of Art, Inv. Nr. 64.148. Vgl. WV 179, in: Fritz Novotny und Johannes Dobai, *Gustav Klimt* (Salzburg: Verlag der Galerie Weh, 1967).

12 Ausführformular Zl. 2098 / 54, Anna Weinberg, Ausfuhrmaterialien, BDA.

13 Ausführformular Zl. 201 / 53, Daisy Hellmann, Ausfuhrmaterialien, BDA.

hatte, „arisierte“ die Südostdeutsche Kohlenhandels-Ges. m. b. H.,⁴ die wichtigsten Sammlungsstücke wurden für die Ausfuhr gesperrt.⁵ Drei altdeutsche Reliefs wurden unter dem so genannten „Führervorbehalt“ für das Kunstmuseum in Linz in Anspruch genommen, alles weitere wurde dem Finanzamt zur freien Verfügung gestellt und ab 1940 über das Wiener Dorotheum veräußert. Die entsprechende VUGESTA Konsignations-Nr. 3591 ergab einen Erlös von rund 7.500 Reichsmark.⁶

Jenny Steiner selbst floh unmittelbar nach dem „Anschluss“ gemeinsam mit ihrer ältesten Tochter Daisy und deren Mann Wilhelm Hellmann, ihrer Tochter Anna Weinberg und ihrer Enkelin nach Paris und konnte schließlich im Herbst 1940 über Portugal nach Brasilien einreisen. Der Zeitungsmagnat und Pulitzer-Preis-Stifter Joseph Pulitzer (1885–1955), dessen Vater ein Cousin Jenny Steiners war, verhalf ihr schließlich 1941 zum andernfalls unerreichbaren Affidavit für die USA.⁷ Dort wurde sie mit ihrer Tochter Klara vereint, die mit ihrem Mann, dem aus Berlin stammenden Musikdirektor André Mertens (1904 Berlin–1963 Baden, Schweiz) über Paris nach New York geflüchtet war [→ *Klara Steiner*].

Jenny Steiner verstarb am 2. März 1958 im Alter von 95 Jahren in New York. Ihrem Wunsch entsprechend wurde sie in der von Oskar Strnad (1879 Wien–1935 Bad Aussee) entworfenen Familiengruft am Wiener Zentralfriedhof, Tor I, beerdigt.⁸

Aus ihrer ehemaligen Sammlung erhielt Jenny Steiner zu Lebzeiten nur wenige Stücke zurück.

Als vermutlich erster Gegenstand wurde das 1940 durch Dr. Hans Posse erworbene und im Zuge von Kriegssicherungsmaßnahmen in Alt Aussee geborgene Holzrelief „Abschied der Apostel“ 1949 an Jenny Steiner restituiert. Eine entsprechende Ausfuhr aus Österreich konnte nicht nachgewiesen werden.⁹

Das „Bildnis Mäda Primavesi“ wurde 1951 aus den Beständen des Historischen Museums rückgestellt¹⁰ und von Klara und André Mertens in Erinnerung an Jenny Steiner nach deren Tod dem New Yorker Metropolitan Museum of Art gestiftet.¹¹ Ebenfalls in den frühen fünfziger Jahren aufgefunden und aus Österreich ausgeführt wurden die „Eremiten“ von Magnasco¹² sowie eine nicht näher beschriebene Bleistiftzeichnung von Gustav Klimt.¹³

Anders verhielt es sich mit dem Egon Schiele-Gemälde „Mutter mit zwei Kindern“, das in den Besitz des NS-Propagandaamtes gelangt und 1945 durch den Gautreuhänder an die Berufsvereinigung bildender Künstler übergeben worden war: Als ehemaliges Eigentum der NSDAP fiel das Gemälde in die Zuständigkeit der öffentlichen Hand und wurde Jenny Steiner am 9. November 1950 im Rückstellungsvergleich zugesprochen. Die Rückstellung konnte jedoch nicht

deutsche Kohlenhandels-Ges. m. b. H.,⁴
sstücke wurden für die Ausfuhr gesperrt.⁵
urden unter dem so genannten „Führer-
seum in Linz in Anspruch genommen, al-
anzamt zur freien Verfügung gestellt und
Dorotheum veräußert. Die entsprechende
Nr. 3591 ergab einen Erlös von rund

1 unmittelbar nach dem „Anschluss“ ge-
Tochter Daisy und deren Mann Wilhelm
ana Weinberg und ihrer Enkelin nach Pa-
m Herbst 1940 über Portugal nach Brasi-
smagnat und Pulitzer-Preis-Stifter Joseph
en Vater ein Cousin Jenny Steiners war,
zum andernfalls unerreichbaren Affidavit
ie mit ihrer Tochter Klara vereint, die mit
erlin stammenden Musikdirektor André
3 Baden, Schweiz) über Paris nach New
a Steiner].

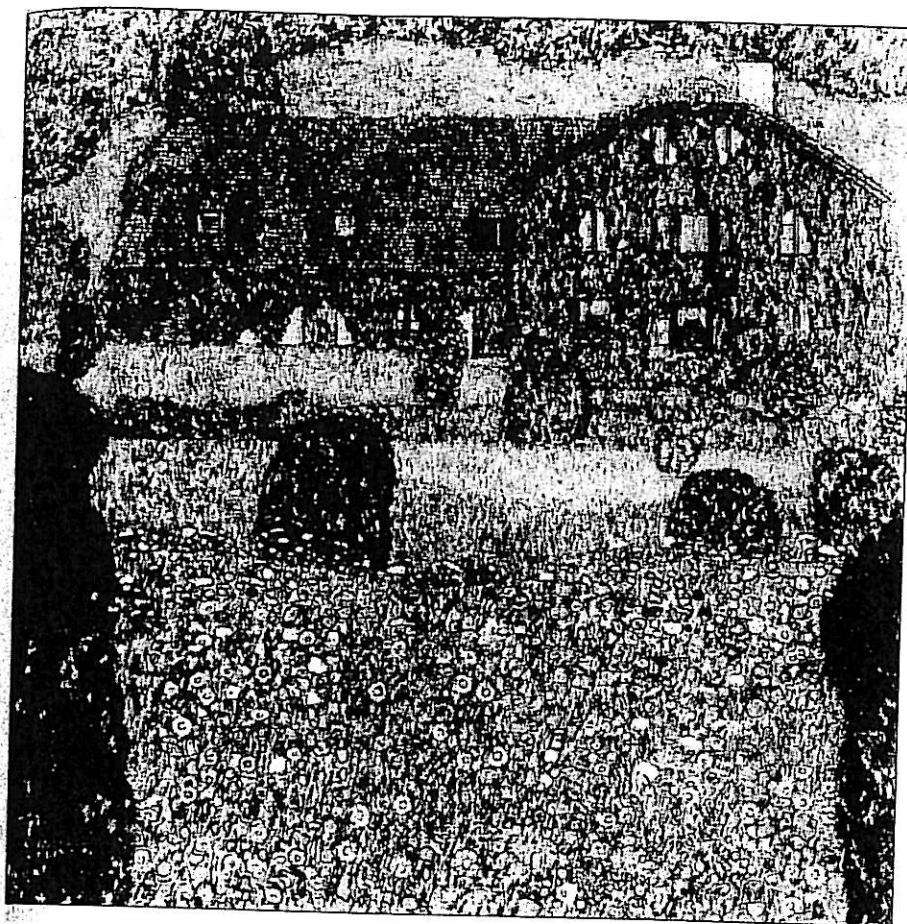
1 2. März 1958 im Alter von 95 Jahren in
entsprechend wurde sie in der von Oskar
Bad Aussee) entworfenen Familiengruft
Tor I, beerdigt.⁸

nlung erhielt Jenny Steiner zu Lebzeiten

genstand wurde das 1940 durch Dr. Hans
ge von Kriegssicherungsmaßnahmen in
relief „Abschied der Apostel“ 1949 an
ie entsprechende Ausfuhr aus Österreich
werden.⁹

ivesi“ wurde 1951 aus den Beständen des
gestellt¹⁰ und von Klara und André Mer-
Steiner nach deren Tod dem New Yor-
of Art gestiftet.¹¹ Ebenfalls in den frühen
n und aus Österreich ausgeführt wurden
co¹² sowie eine nicht näher beschriebene
av Klimt.¹³

ut dem Egon Schiele-Gemälde „Mutter
den Besitz des NS-Propagandaamtes ge-
Zautoreuhänder an die Berufsvereinigung
n worden war: Als ehemaliges Eigentum
le in die Zuständigkeit der öffentlichen
ner am 9. November 1950 im Rückstel-
. Die Rückstellung konnte jedoch nicht



Gustav Klimt (1862 Wien–1918 Wien)
Landhaus am Attersee, 1914
Öl auf Leinwand, 110 x 110 cm

Vom Künstler erworben
Sammlung Jenny Steiner, Wien, bis 1938
Pfändung durch das Finanzamt Innere Stadt-Ost, 1938
Dorotheum, 458. *Kunstauktion*, 5. März 1940, Los 223, Tafel XIV
Michael Danzinger, Wien
Emma Danzinger, Wien
Österreichische Galerie, Wien, ab 1963 als Leihgabe, ab 1992 als Schenkung, Inv. Nr. 8983
Restitution, 2001

Lit.: Novotny und Dobai, Nr. 189

1247 008426

14 Schreiben BDA an Dr. Fritz Novotny (ÖG), fol. 1 f., in: PM Jenny Steiner, Restitutionsmaterialien, BDA.

15 Schreiben Klara Mertens an die ÖG vom 28. Jänner 1951, in: Monika Mayer, „Dossier Jenny Steiner“, BDA.

16 Mayer, op. cit.

17 Ausfuhrformular ZL 8163 / 38, Klara Grossi-Steiner (Hg.), Ausfuhrmaterialien, BDA.

18 Hubertus Czernin, Die Fälschung: Der Fall Bloch-Bauer und das Werk Gustav Klimt (Wien: Czernin Verlag, 1999), Band 2, S. 411 f.

19 „Wiener Privatsammlung von Werken Gustav Klimt: Die Wohnung des Regisseurs G. Ucický in der Strudelhofgasse“, *Alte und moderne Kunst: Österreichische Zeitschrift für Kunst, Kunsthandwerk und Wohnkultur*, 2. Jg., März 1957, Heft 2: 13–16. Siehe auch: Schätzliste Hans Enzinger, Wien 14. Oktober 1961, in: Verl. GZ 10 A 343 / 61, Gustav Ucický, BG Innere Stadt.

20 WV 104, in: Novotny und Dobai, op. cit. Novotny und Dobai datieren das Bild auf 1898 oder 1899, unter dem Hinweis, es sei posthum nach einer Fotografie gemalt worden. Das Entstehungsjahr müsste korrekt 1900 lauten, jenes Jahr, in dem Trude verstorben war und das Gemälde laut VA Jenny Steiners auch erworben wurde.

21 ÖG Inv. Nr. 8983. Siehe: *Neuerwerbungen 1992–1999*, Ausstellungskatalog, Österreichische Galerie Belvedere, Wien, 1999; WV 189, in: Novotny und Dobai, op. cit.

22 BM für Bildung, Wissenschaft & Kultur, *Restitutionsbericht 1999 / 2000*, S. 7.

23 WV 281, in: Jane Kallir, *Egon Schiele: The Complete Works*, erw. Ausgabe (New York: Thames & Hudson, 1998).

24 Hans Haider, „Ein Schiele in der Leopold-Stiftung ist zwangsversteigertes jüdisches Eigentum“, *Die Presse*, 15. März 2000.

in letzter Konsequenz vollzogen werden. Die am 16. November 1950 erfolgte Anfrage des Bundesdenkmalamtes bei der Österreichischen Galerie („Betrifft: Gegenmaßnahmen gegen die event. Ausfuhr eines Bildes von Schiele“) wurde abschlägig beschieden: „Hofrat Gazarolli teilt fernmündlich mit, daß die Ausfuhr für das genannte Bild nicht zu erteilen ist, weil es sich um ein Spätwerk Schieles und eines seiner Hauptwerke handelt. Er bittet anzufragen, ob das Bild verkäuflich ist und wieviel dafür gefordert wird.“¹⁴

„Mama,“ schrieb Tochter Klara an die Österreichische Galerie, „hatte eigentlich nicht die Absicht, dieses Bild, an dem sie auch aus sentimentalen Gründen hängt, zu verkaufen.“¹⁵ Mangels Ausfuhrbewilligung gab es jedoch kaum eine andere Alternative. Das prachtvolle Gemälde wurde der Österreichischen Galerie im Jahr 1951 um einen Kaufpreis von 20.000 Schilling überlassen.¹⁶

Die Suche nach den anderen Gemälden aus der Sammlung gestaltete sich, da durch Privatleute erworben, um so schwieriger. Das 1938 für die Ausfuhr gesperrte¹⁷ und in der Folge zur 458. Kunstauktion des Dorotheums am 4./5. März 1940 eingebrachte Gemälde „Wasserschlangen II“ war auf Intervention des Reichstatthalters Baldur von Schirach von der Versteigerung zurückgezogen und vom Filmregisseur und unehelichen Sohn Gustav Klimts, Gustav Ucický (1899 Wien–1961 Wien), erworben worden.¹⁸ Es wird angenommen, dass sich das zum Zeitpunkt von Ucickýs Tod in der Verlassenschaft vorhandene Bild nach wie vor in Familienbesitz befindet.¹⁹

Ungeklärt ist auch, wo sich das Bild der 1900 im Alter von 13 Jahren verstorbenen und von Gustav Klimt posthum porträtierten Tochter Trude Steiner befindet.²⁰ Das Porträt ging 1941 über das Dorotheum in unbekannten Privatbesitz über.

Gustav Klimts „Landhaus am Artersee“ hingegen, ebenfalls 1940 über das Dorotheum veräußert, befand sich ab 1963 als Leihgabe, ab 1995 als Schenkung Emma Danzingers (im Gedenken an ihren Mann Michael Danzinger) im Besitz der Österreichischen Galerie.²¹ Die Restitution des Gemäldes, das als eines der wichtigsten Landschaftsbildnisse Gustav Klimts gilt, wurde gemäß dem Bundesgesetz über die Rückgabe von Kunstgegenständen aus Bundesmuseen und öffentlichen Sammlungen (BGBl. I/181/1998) im Oktober 2000 vom Beirat der Bundesministerin bestätigt.²²

Ebenfalls über das Dorotheum soll ein gewisser Johann Ernst das Schiele-Gemälde „Häuser am Meer“ erworben haben²³, sein Sohn verkaufte das Bild im Jahr 1952/53 an den Sammler Rudolf Leopold.²⁴ Auch wenn die Beschlagnahme zweier Bilder aus der Sammlung Leopold die Schaffung des Kunstrückgabegesetzes 1998 ausgelöst hat, ist das Gesetz kurioserweise bis dato nicht auf Leopold selbst angewendet worden. Nach Aussage der Bundesministerin Elisabeth Gehrer sollte zwar hinsichtlich dieser vom Staat mit öffentlichen

zogen werden. Die am 16. November 1950
lesdenkmalantes bei der Österreichischen
maßnahmen gegen die event. Ausfuhr eines
e abschlägig beschieden: „Hofrat Gazarolli
ß die Ausfuhr für das genannte Bild nicht
um ein Spätwerk Schieles und eines seiner
tet anzufragen, ob das Bild verkäuflich ist
t wird.“¹⁴

er Klara an die Österreichische Galerie,
Absicht, dieses Bild, an dem sie auch aus
ngt, zu verkaufen“.¹⁵ Mangels Ausführbe-
um eine andere Alternative. Das pracht-
Österreichischen Galerie im Jahr 1951 um
) Schilling überlassen.¹⁶

eren Gemälden aus der Sammlung gestal-
teute erworben, um so schwieriger. Das
erre¹⁷ und in der Folge zur 458. Kunst-
n 4./5. März 1940 eingebrachte Gemälde
uf Intervention des Reichstatthalters Bäl-
Versteigerung zurückgezogen und vom
hen Sohn Gustav Klimts, Gustav Ucicky
erworben worden.¹⁸ Es wird angenom-
punkt von Ucickys Tod in der Verlassen-
wie vor in Familienbesitz befindet.¹⁹

ch das Bild der 1900 im Alter von 13 Jah-
ustav Klimt posthum porträtierten Toch-
Das Porträt ging 1941 über das Doro-
atbesitz über.

s am Attersee“ hingegen, ebenfalls 1940
ert, befand sich ab 1963 als Leihgabe, ab
a Danzingers (im Gedenken an ihren
m Besitz der Österreichischen Galerie.²¹
les, das als eines der wichtigsten Land-
its gilt, wurde gemäß dem Bundesgesetz
stgegenständen aus Bundesmuseen und
BGBl. I/181/1998) im Oktober 2000
terin bestätigt.²²

neum soll ein gewisser Johann Ernst das
m Meer“ erworben haben²³, sein Sohn
1952/53 an den Sammler Rudolf Leo-
lagnahme zweier Bilder aus der Samm-
; des Kunstrückgabegesetzes 1998 aus-
riorerweise bis dato nicht auf Leopold
ach Aussage der Bundesministerin Elisa-
thlich dieser vom Staat mit öffentlichen



Egon Schiele (1890 Tulln–1918 Wien)
Mutter mit zwei Kindern, 1915/17
150 x 160 cm

Karl Grünwald, Wien
Sammlung Jenny Steiner, Wien, erworben 1922
Pfändung durch das Finanzamt Innere Stadt-Ost, 1938
Propagandaamt der NSDAP
Berufsvereinigung Bildender Künstler, 1945
Österreichische Galerie, Wien
Restitution und Ausfuhrsperr aus Österreich, 1951
Österreichische Galerie, Wien, seit 1951, Inv. 4473

Ausst. (Auswahl): *Unbekanntes von Egon Schiele*, Neue Galerie, Wien, 1930; *XXIV. Biennale di Venezia*, Österreichischer Pavillon, Venedig, 1948, Nr. 13; *Egon Schiele: Gedächtnis-Ausstellung zum 30. Todestag*, Neue Galerie, Wien, 1948, Nr. 42; *Gustav Klimt and Egon Schiele*, Solomon R. Guggenheim Museum, New York, 1965, Nr. 44, Abb.; *Wien um 1900: Klimt, Schiele und ihre Zeit*, Sezoon Museum, Tokyo, 1989, Nr. 149, Abb.

Lit.: Kallir (1998), WV P303

STEINER, JENNY

25 Ebenda.
26 AV vom 3. Oktober 1938,
in: VA 46567, Jenny Steiner,
VVS, AdR.

Mitteln angekauften Sammlung „nach dem selben strengen Maß [...] wie die Bundesmuseen“ vorgegangen werden²⁵ – wie streng dieses Maß angesetzt wird, muss sich erst weisen.

Abschrift des Aktenvermerks der Vermögensverkehrsstelle betreffend die Bildersammlung Jenny Steiner, datiert 3. Oktober 1938²⁶

Am 3. Oktober d. J. wurde die Wohnung der Jenni Steiner, Wien, I., Zedlitzgasse 8, auf Schmuck Wert- und Kunstgegenstände geprüft.

Es wurden in der Wohnung folgende Bilder festgestellt:

Frauenbildnis in Öl, Holz, Floris	100 / 6
Eremit, Öl, Lwd, Magnasco	95 / 7
Lucretia, Öl, Lwd, dtsh, 17. Jht.	101 / 9
Damenbildnis, franz. 1700	105 / 9
Maria Magdalena, Öl, Holz ital. Meister (1550)	100 / 13
Klimt, Mädchenbild, Öl, Lwd. [<i>Porträt Mäda Primavesi</i>]	110 / 15
Klimt, Mädchenbild, Öl, Lwd. [<i>Porträt Trude Steiner</i>]	140 / 8
Klimt, Wasserschlangen, Akt	140 / 8
Klimt, Haus mit Garten, Öl, Lwd. [<i>Landhaus am Attersee</i>]	110 / 11
Klimt, 5 Zeichnungen,	
Ein Bild dtsh. Maler um 1600	80 / 22
Verdun 205 / 240	
Schiele, Stadtbild, Öl, Lwd. [<i>Häuser am Meer</i>]	100 / 21
Schiele, Familienbild [<i>Mutter mit zwei Kindern</i>]	150 / 16

Ferner sind in der Wohnung noch 13 Teppiche, von diesen sind 11 echt.
1 Arbusse geschätzt, von Ed. Janecka, am 19.8.1938 mit RM 3.500

Folgende Reliefs befinden sich noch im Besitze der Steiner:

Heilige Barbara, Enthauptung	85 / 6
Christus und die Aposteln	140 / 12
ein rein deutsches Relief ist auch noch vorhanden.	

ung „nach dem selben strengen Maß
vorgegangen werden²⁵ – wie streng die-
sich erst weisen.

rsstelle betreffend die Bildersammlung

er, Wien, I., Zedlitzgasse 8, auf Schmuck-

100 / 60

95 / 73

101 / 91

105 / 90

100 / 130

110 / 150

140 / 80

140 / 80

110 / 114

80 / 225

100 / 210

150 / 160

en sind 11 echt.
RM 3.500

er:

85 / 65

140 / 122



Egon Schiele (1890 Tulln–1918 Wien)
Häuser am Meer, 1914
Öl auf Leinwand, 99,5 x 120 cm
sign. u. dat. l. u.

Vom Künstler erworben

Josef Hoffmann, Wien

Gustav Nebehay, Wien

Karl Grünwald, Wien

Sammlung Jenny Steiner, Wien, bis 1938

Pfändung durch das Finanzamt Innere Stadt-Ost, 1938

Dorotheum, 458. *Kunstauktion*, 5. März 1940, Los 244, Tafel XV

Dorotheum, 463. *Kunstauktion*, 4. Februar 1941, Los 68

Johann Ernst, Wien

Johann Ernst Sohn, Wien

Sammlung Dr. Rudolf Leopold, Wien

Leopold Museum, Wien, Inv. Nr. 452

Ausst. (Auswahl): *Unbekanntes von Egon Schiele*, Neue Galerie, Wien, 1930; *Traum und Wirklichkeit*, Künstlerhaus, Wien, 1985, Nr. 15/8/16

Lit.: Kallir (1998), WV P281

1251 008430

Exhibit NB

T

Rechtsverwahrung-

Gegen mich, als früheren Präsidenten der Zuckerfabrik A.G. in Wien, ist seit März 1938 ein Steuerstraßverfahren anhängig, in dem mir zum Vorwurf gemacht wird, dass ich den in den Jahren 1928 - 1937 meiner Firma zur Verfügung stehenden "Dispositionsfond" für eigene Zwecke verwendet hätte.

Ich bin 12 Jahre lang Präsident dieser Gesellschaft gewesen, habe diese zu einem der best eingerichteten Fabriksunternehmen in der Zuckerbranche emporgehoben. In dieser meiner Position, sowie in meinen sonstigen wirtschaftlichen Positionen des früheren Oesterreichs und der Tschechoslovakei musste ich mich natürlich in allen Einzelheiten, sowie mit der Legung eines Steuerbekenntnisses auf meine Direktoren und auf meine Rechtsanwälte zur Gänze verlassen können.

Ich hätte daher niemals zugestimmt, wenn in den Jahren meiner Präsidentschaft unter den leitenden Direktoren meines Unternehmens und den mich beratenden Rechtsanwälten Bedenken aufgestiegen wären, den mir zur Verfügung stehenden Dispositionsfond nicht zu versteuern.

Ich erkläre daher ehrenwörtlich und an Eidesstatt, dass ich niemals irgendwelche Aufträge auf Verheimlichung derjenigen Beträge, die dem Dispositionsfond zugeflossen sind, erteilt habe, noch auch dass ich irgendwelche Handlungen geduldet hätte, diese Beträge der Steuerbehörde zu verheimlichen.

Die Steuerbehörde ist nun der Ansicht, dass alle diese

Beträge, die unter dem Titel Dispositionsfond, die in den Jahren 1928 bis 1937 verwaltet und unter Zustimmung des Verwaltungsrates verausgabt wurden, einen hinterzogenen Reingewinn darstellen und daher der Körperschaftsteuer zu unterziehen sind. Diese Rechtsansicht der Steuerbehörde ist durch die Rechtsprechung des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes und nunmehr des Finanzgerichtshofes des Deutschen Reiches begründet.

Wenn jedoch die Steuerbehörde auf dem Standpunkt steht, dass die im Dispositionsfond von mir verwalteten und von mir an andere Personen zur Verteilung gelangten Geldbeträge mangels Nachweises, an wen diese Beträge in den Jahren 1928 bis 1937 gegangen sind, mir persönlich als Einkommensteuer anlasten will, so lege ich gegen diese Rechtsansicht in aller Form Verwahrung ein.

Ich erkläre, ebenfalls unter Ehrenwort und an Eidesstatt, dass ich aus dem sogenannten Dispositionsfond der Jahre 1928 bis 1937 keinen Schilling für mich persönlich verwendet habe, sondern dass alle Beträge samt und sonders Personen zugeflossen sind, denen ich im Interesse der Firma Zuwendungen machen musste. Die damaligen Verhältnisse in Oesterreich haben mir in pflichtgemässer Wahrung der Interessen der mir anvertrauten Firma Veranlassung gegeben, verschiedene Persönlichkeiten, insbesondere der Presse etc. solche Zuwendungen zu machen. Ich bin heute mangels irgendwelcher Aufzeichnungen ausserstande, den Namen dieser Personen zu nennen, würde dies aber andererseits auch als Illoyalität dienen, in den meisten Fällen schon verstorbenen Personen gegenüber.

hen, Namen zu nennen, selbst wenn ich diese wüsste.

Ich lege lieber eine von mir als Unrecht angesehene Folge auf mich, als dass ich Personen, die ich im Interesse meiner Firma beanspruchte, preisgebe.

Ich habe zur Kenntnis genommen, dass in dem nunmehr seit zwei Jahren laufenden Steuerstraßverfahren das Reichsfinanzministerium seine Ansicht dahin kundgegeben hat, dass die Zuckerfabriks A.G. in Wien ausser der einfachen Nachzahlung, für die Steuerbeträge keinerlei Strafen und sonstige Folgen zu gewärtigen habe. An dieser, von der höchsten Finanzbehörde ausgehenden Rechtsansicht, an der die untergeordneten Behörden gebunden sind, vermag ich nicht zu rütteln.

Ich fühle mich in dieser Steuer-Angelegenheit moralisch frei von jeder Schuld. Ich habe mit der Verwaltung und Verwendung des Dispositionsfond einzig und allein dem Wohl und Gedeihen meines Unternehmens gedient.

Mir ist bekannt, dass die Steuerbehörde in der Lage ist, über mich eine Erhöhung des von mir angeblich hinterzogenen Körperschaftsteuerbetrages in der ein- bis neunfachen Höhe zu verhängen.

Ich bin daher nach reiflicher Ueberlegung in Berücksichtigung des Umstandes, dass das Reichsfinanzministerium als höchste Finanzbehörde das letzte Wort gesprochen hat und andererseits in der für mich durch nichts zerstörbaren Ueberzeugung im Dienste meines Unternehmens niemals unlautere Wege beschritten zu haben, zu dem Ergebnis gekommen, dass die formelle Erhebung eines Rechtsmittels mit Rücksicht auf alle diese Umstände, von keinem Erfolg begleitet sein kann.

Es ist daher für mich die Einbringung eines solchen zwecklos.

Ich habe mich jedoch vor meinem eigenen Gewissen und den leitenden Herren der Finanzbehörde gegenüber für verpflichtet gehalten, noch einmal in Kürze meinen Standpunkt darzulegen.

Ich bitte dies Verwahrung zur Kenntnis zu nehmen und meinen Steuerakten beizufügen.

Exhibit NC

ULRIKE FELBER | PETER MELICHAR | MARKUS PRILLER
BERTHOLD UNFRIED | FRITZ WEBER

Ökonomie der Arisierung

Teil 2: Wirtschaftssektoren, Branchen, Falldarstellungen

Oldenburg

008431

Veröffentlichungen der Österreichischen
Historikerkommission. Vermögensentzug
während der NS-Zeit sowie Rückstellungen
und Entschädigungen seit 1945 in Österreich

Herausgegeben von

Clemens Jabloner, Brigitte Bailer-Galanda, Eva Blimlinger,
Georg Graf, Robert Knight, Lorenz Mikoletzky, Bertrand Perz,
Roman Sandgruber, Karl Stuhlpfarrer und Alice Teichova

Band 10/2

Band 10: Zwangsverkauf, Liquidierung und Restitution
von Unternehmen in Österreich 1938 bis 1960

Zweiter Teil (= Band 10/2)

Ulrike Felber, Peter Melichar, Markus Priller, Berthold Unfried, Fritz Weber
Ökonomie der Arisierung.

Teil 2: Wirtschaftssektoren, Branchen, Falldarstellungen

Ulrike Felber, Peter Melichar, Markus Priller,
Berthold Unfried, Fritz Weber

Ökonomie der Arisierung

Teil 2: Wirtschaftssektoren, Branchen,
Falldarstellungen

008432

Oldenbourg Verlag Wien München 2004

Oldenbourg Verlag Wien München 2004

von Berthold Unfried

6.1 Österreichische Zuckerindustrie AG, Bruck/Leitha

Die *Österreichische Zuckerindustrie AG* (ÖZAG) mit der Fabrik in Bruck/Leitha und dem Firmensitz in Wien 1 stand 1938 unter Kontrolle der Gruppe Bloch-Bauer.¹ Geschäftsführer war Karl Bloch-Bauer, Präsident sein Onkel Dr. Ferdinand Bloch-Bauer. Beide waren zum Zeitpunkt des „Anschlusses“ bereits in der CSR resp. in der Schweiz. Als jüdische Stützen des Schuschnigg-Regimes hatten sie allen Grund, eine Verhaftung zu befürchten. Schon am 14. März erschien die Gestapo in der Firma, beschlagnahmte Kassa und Geschäftsbücher und veranlasste die Einsetzung eines kommissarischen Verwalters. Außerdem wurde ein Steuerstraßverfahren gegen die Firma eingeleitet. In einem 24-seitigen Prüfungsbericht listete der Buchprüfer Guido Walcher im Mai 1938 detailliert die Delikte der Firmenchefs auf: Buchfälschungen, Veruntreuung von Firmengeldern in der Höhe von 2,5 Mio. öS seit 1929, Gewinnverschleierung, Steuerhinterziehung, Schwarzgeldzahlungen an Würdenträger des Schuschnigg-Regimes.² In einer Selbstanzeige bekannten Ferdinand Bloch-Bauer (in absentia) und der geschäftsführende kaufmännische Direktor Viktor Pfeifer Anfang April 1938 unzulässige Entnahmen seitens des Geschäftsführers in der Höhe von rd. 1,2 Mio. öS seit 1934 und Steuerhinterziehung durch Unterbewertungen in der Höhe von rd. 200.000 öS.³ Ferdinand und Karl Bloch-Bauer erkannten die persönliche Verantwortung für die Schmiegeldzahlungen an Politiker und Journalisten an, obwohl sie, so ihre Verteidigung, im Interesse der Firma erfolgt und im Schuschnigg-Regime habituell gewesen seien. Offenbar wurde

¹ Zur Firmengeschichte: Jakob Baxa: *Österreichische Zuckerindustrie-Aktiengesellschaft 1909–1959*, Wien 1960.

² Guido Walcher: Bericht über die Überprüfung der Geschäftsbücher und Belege der Österreichischen ZuckerindustrieAG, 20.5.1938, ÖStA AdR 06, BMF-VS 303044-35/1965 (Kt. 5361). Vgl. auch den Zwischenbericht v. 29.4.1938 in: ÖStA AdR 06, VVSt Stat. 7881 I.

³ Ferdinand Bloch-Bauer und Viktor Pfeifer an die Steueradministration für den 1. Bezirk (Abschrift o.D.) (8.4.1938), ÖStA AdR 06, VVSt Stat. 7881 I (Kt. 717). Da es sich um eine Abschrift handelt, ist nicht ersichtlich, ob Ferdinand Bloch-Bauer persönlich zeichnete. Er befand sich zu diesem Zeitpunkt schon im Ausland.

ihnen dafür in Aussicht gestellt, ihre Kunstsammlung behalten zu dürfen.⁴

Trotzdem die Firmenverantwortlichen geflüchtet waren und das Gros der Aktien sich im Ausland befand, war das Steuerstraßverfahren ein Druckmittel in der Hand des Staates, denn es bot eine Zugriffsmöglichkeit auf das Unternehmen. Die Höhe der Strafe konnte den Aktienkurs beeinflussen. Dazu konnte mit einer de facto Beschlagnahme des greifbaren Firmenvermögens oder überhaupt mit einer Verstaatlichung gedroht werden. Diese Möglichkeit dürfte der Beauftragte der Länderbank bei seinen Gesprächen in der Schweiz zwecks Erwerbs der Aktien erwähnt haben.⁵ Deswegen schuf das Steuerstraßverfahren einen „Schwebezustand, der für die Repatriierung der in der Schweiz liegenden Aktien günstig schien“, wie die VVSt bemerkte.⁶

Die Mehrheitsaktionäre der ÖZAG hatten zu jenen vorausblickenden Industriellen gehört, die den „Anschluß“ kommen sahen. Eine Woche zuvor (am 5. März 1938) trafen sich die 89% „jüdischen“ Großaktionäre in Zürich, schlossen sich zu einem Syndikat zusammen, das die Aktien in bezug auf einen Verkauf vereinigte, und deponierten sie bei der Schweizerischen Bankgesellschaft.⁷ Was veranlasste die Aktionäre der bei einer Schweizer Bank liegenden Aktien schließlich zum Verkauf an die von der VVSt beauftragte Länderbank? In einem Bericht der Property Division der US-Besatzungsmacht nach 1945 wird die Verhaftung eines Neffen des Präsidenten, Leopold Bloch-Bauer, im März 1938 als Druckmittel angegeben. Er sei erst freigekommen, nachdem er sich zur Einwirkung in Richtung auf die Durchführung des Geschäfts verpflichtet habe.⁸ Ob die zehntägige Haft des Neffen reichte, das Bloch-Bauer-Syndikat zum Verkauf seiner Aktien zu bewegen, sei dahingestellt. Im Juni 1938 bot das

⁴ ÖStA AdR 06, FP VI/18206, wie aus einem Besprechungsprotokoll der FLD vom 13.11.1954 erwähnt wird, das den Fall Revue passieren lässt.

⁵ Ebd., wie aus einem Schreiben der Schweizerischen Bankgesellschaft an das Eigentümersyndikat hervorgeht, zit. in dem Teillektenis der RK beim LG ZRS Wien, 3.5.1956.

⁶ ÖStA AdR 06, VVSt Stat. 7881 II Kt. 717, Rechtsamt der VVSt an Staatskommissar, Wien 1.4.1939.

⁷ National Archives Washington, RG 59, Legal Adviser, Box 22, Albert Perry jr.: Report on Brucker Zuckerfabrik.

⁸ Ebd., Industry Report No.6.

008433

Schweizer Syndikat seine Aktien erfolglos zum Stückpreis von RM 160 der Länderbank zum Kauf an. Eine stärkeres Druckmittel mag das Strafverfahren gegen den Präsidenten gewesen sein. Der Gestaltungsspielraum bei der Bemessung der nachzuzahlenden Steuern und der Festsetzung der Strafe gab der Finanzbehörde Einflussmöglichkeiten auf den Aktienkurs der ÖZAG. Das Strafmaß hätte die Firmenaktiven entscheidend schwächen können. Jedenfalls verkaufte das Bloch-Bauer-Syndikat mit RM 75 seine Aktien um einiges billiger als der Oberfinanzpräsident seine konfiszierten Pakete und der „arische“ Industrielle Patzenhofer von der Siegendorfer Zuckerfabrik, die beide um RM 90 bis 92 lukrierten.⁹

Die VVst beauftragte nun die Länderbank mit dem Ankauf der ÖZAG auf dem internationalen Markt auf Rechnung dessen, der ihr dafür das verbindliche Höchstangebot stelle. Bei der Bewertung der Firma und damit des inneren Wertes der Aktien gab es zwei Unbekannte, auf die die Wirtschaftsprüfer keine präzise Antwort in Hinblick auf ihre möglichen Auswirkungen geben konnten: die Unsicherheitsfaktoren der Kosten des Strafverfahrens und der Veränderungen der Ertragslage durch die Eingliederung in die deutsche Zuckerplanwirtschaft.

In dieser Situation bremste der deutsche Lebensmittelindustrielle Clemens Auer ein Bremer Konsortium (Brinkmann), das mit seinem Anbot die Ergebnisse einer langwierigen Prüfertätigkeit abwarten wollte, mit einem Anbot auf Risiko aus. Er erwarb die Aktienmehrheit von der Länderbank (der Gewinn von RM 5 ging vermutlich an die Bank), die sie für rd. RM 75/Stück in der Schweiz gekauft hatte, um einen Preis von rd. RM 80. Von der VVst wurden ihm dafür rd. RM 292.000, d.h. ein Betrag von RM 2,14/Aktie als Entjudungsaufgabe vorgeschrieben. Dieser Betrag deckte sich in etwa mit den Berechnungen des inneren Werts der Aktien seitens der Revision- und Treuhand.¹⁰

Das Aktienkapital bestand aus 10 Mio. öS: 80.000 Aktien mit einem Nominale von öS 125. Zum Börsenwert 1938 gibt es im Rückstellungs-

⁹ Obwohl auch auf Patzenhofer „considerable pressure“ ausgeübt worden sein soll - ebd.

¹⁰ ÖStA AdR 06, VVst Stat. 7881 II (Kt. 717), die VVst entnahm daraus lt. Auflagenberechnung v. 21.7.1939 (Hartwagner) den Sachwert der Aktie mit RM 83,65. Das entsprach ziemlich genau dem Nominalwert von öS 125.

verfahren merkwürdige Schwankungen in den Angaben von öS 100¹¹ über das Nominale von öS 125¹² bis zu öS 300. Letzteres war die Behauptung der Rückstellungswerber, die von daher auch einen Erwerb der Aktien seitens Auers unter dem halben Wert ins Treffen führten.¹³ Im Oktober 1945 bezifferte die Wiener Börse den ungefähren Wert der (allerdings nicht amtlich notierten) Aktien für März 1938 mit rd. öS 300 und für Dezember desselben Jahres mit RM 90. Bis Oktober 1939 sei er wieder auf RM 110 gestiegen.¹⁴ Nach einer Auskunft, welche der Vertreter der US-Property Control 1947 ebendort einholte, sollen die Aktien der ÖZAG im März 1938 öS 320–350 wert gewesen sein.¹⁵ Die Bewertung der Rückstellungswerber ignoriert allerdings das den Kurs der Aktie drückende Strafverfahren, als ob dieses keine realen, sondern von den NS-Behörden erfundene Grundlagen gehabt hätte. In der Vermögensanmeldung vom April 1938 war der Wert der Aktie mit öS 250 beziffert worden.¹⁶ Ein Jahr später korrigierte der Anwalt der Bloch-Bauer, Dr. Gustav Rinesch, den Wert der Aktie auf RM 75.¹⁷ Das war der Ankaukurs der Länderbank. Soviel zu Angaben über den „Wert“ der ÖZAG-Aktien. Je nach Angaben verlor die Aktie zwischen März 1938 und Oktober 1939 zwei Drittel bis die Hälfte ihres Werts. Dazwischen lag allerdings das Strafverfahren, das den Wert der Aktie zweifellos min-

¹¹ ÖStA AdR 06, BMF-VS 303044-35/1965, Kt. 5361, Lt. einer Aktennotiz eines Mitarbeiters des BMVS (Kreis) v. 7.8.1945 soll sich der Aktienkurs der ÖZAG zum Zeitpunkt des Erwerbs durch Auer im Wiener Freiverkehr um öS 100 bewegt haben.

¹² „Der damalige Kurs betrug etwa RM 80,- für einen Nominalbetrag von 125 Schilling, umgerechnet also etwa 100%, behauptete der Steuerberater Auers 1946 - Stellungnahme Dr. Hesselbarth, Berlin 29.5.1946, ÖStA AdR 06, VVst Stat. 7881 I.

¹³ Das sei lt. Auskunft der Wiener Börsenkammer der Aktienkurs im März 1938 gewesen, behauptete der Anwalt der Rückstellungswerber, Dr. Rinesch, 1955 - Memorandum 29.4.1955. Auch wiedergegeben in einem Bericht der Finanzprokuratur an das BMF, Wien 5.1.1956, beide BMVS (BMF) 303044-35/1965 (Kt. 5361). Dass die Aktie zwischen öS 300 und 350 vor dem „Anschluß“ wert gewesen sei, wird auch in Berichten der US-Besatzungsbehörde nach 1945 festgestellt - Industry Report No.6, National Archives Washington, RG 59, Legal Adviser, Box 22.

¹⁴ ÖStA AdR 06, FP VI/18206, Wiener Börse an RA Dr. Rinesch, 10.10.1945.

¹⁵ National Archives Washington, RG 59, Legal Adviser, Box 22, Albert Perry jr.: Report on Brucker Zuckerfabrik.

¹⁶ ÖStA AdR 06, VVst, VA 33686 (Gustav Bloch-Bauer) u. 44332 (Karl Bloch-Bauer)

¹⁷ BDA Wien, Restitutionsmaterialien, K 32, Rinesch an VVst, 23.5.1939.

003434

derte. Am 17. April 1939 wurde das Straßmaß festgesetzt: Die Steuernachzahlungen für die ÖZAG selbst wurden mit 1,35 Mio. RM festgesetzt, zusätzlich rd. RM 487.000 für die Tochterfirmen AG für landwirtschaftliche Betriebe und Vereinsmolkerei. Durch Teilnachlass und durch Überwälzung von RM 806.000 auf die persönliche Rechnung von Ferdinand Bloch-Bauer ermäßigte sich die Steuerschuld im November 1939 auf rd. RM 850.000.¹⁸

Zur Abdeckung der persönlichen Steuerschulden des Präsidenten wurde auch der Firmensitz in der Wiener Elisabethstrasse herangezogen, der sein Privateigentum war. Er wurde im Zuge des Strafverfahrens um RM 250.000 an die Deutsche Reichsbahn veräußert. Das Oberfinanzpräsidium Wien hatte 21.000 Aktien (aus dem Besitz der Familie Löw in Angern) zur Sicherstellung von Steuerrückständen der Firma beschlagnahmt, die Auer um RM 90 erwarb. Verhandlungsgrundlage war ein von der Finanzbehörde errechneter Aktienwert von RM 98. Der Oberfinanzpräsident hatte seine eigene Betriebsprüfungsabteilung, die den Wert der Betriebe dem Interesse an höheren Steuereinnahmen gemäß höher bemas, als die im Auftrag der VVsr arbeitenden Wirtschaftsprüfer. In Würdigung der von Auer vorgebrachten Gründe für die zu erwartende Ertragsminderung der Zuckerfabrik verkaufte der Oberfinanzpräsident an Auer um RM 90.¹⁹ Auer hatte damit die Aktienpakete auf dem freien Markt um RM 75 erworben, davon 3.300 Bloch-Bauer-Aktien über Vermittlung der Böhmischen Escompte-Bank aus Prag (Ferdinand Bloch-Bauer war tschechischer Staatsbürger). Es handelte sich dabei um ein Aktienpaket, das bereits von der Finanzbehörde beschlagnahmt war. Das Finanzamt Wieden hatte 3.300 Aktien für die Steuerschuld Bloch-Bauers gepfändet.²⁰ Einerseits figurieren 3.300 Aktien Bloch-Bauer in den Ankaufaufstellungen der Länderbank²¹, andererseits dieselbe Stückzahl

auch unter den von der Finanzbehörde beschlagnahmten Aktien.²² Ferdinand Bloch-Bauer dürfte nachträglich seine Zustimmung zum Verkauf dieses Aktienpaketes zur Abdeckung der Steuerschulden gegeben haben.²³

Damit hielt Auer 96% der ÖZAG-Aktien. Er konnte nun daran gehen, die offenen Finanzfragen des erworbenen Unternehmens einer Klärung zuzuführen. Es gelang ihm, die Finanzbehörde dazu zu bewegen, das Strafverfahren nach Zahlung von RM 300.000 niederzuschlagen.²⁴ Die Investitionen, die er tätigte, um die ÖZAG „in ihrer Leistungsfähigkeit an die altreichsdeutsche Zuckerwirtschaft anzupassen,“ und die nach seinen eigenen Aufstellungen allein für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September 1939 rd. 1,3 Mio. RM ausmachten, fanden teilweise im Kaufpreis der Aktien von der Finanzbehörde ermäßigende Berücksichtigung.

Im Februar 1940 wandelte Auer in einer Aktionärsversammlung, in der er als einziger Aktionär und Inhaber von 96% des Aktienkapitals auftrat, die AG in eine Personengesellschaft um. Bei dieser Gelegenheit zog er den Kaufpreis der ÖZAG aus der Firma heraus. Damit habe er, so später die Argumentation der Rückstellungswerber, die Firma de facto umsonst erworben²⁵ (lässt man die Steuernachzahlungen außer Betracht). Im März 1944 wandelte der Wirtschaftsmanager Auer, der einem späteren Bericht zufolge²⁶ einen Zusammenbruch des NS-Wirtschaftssystems aus inneren Widersprüchen erwartete und seine unbeschränkte Haftung für die Firma reduzieren wollte, die Personengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft mit sich selbst als Kommanditisten und Karl Rigal als persönlich haftenden Gesellschafter um. Der Zuckermanager Rigal, der bis zu deren Schließung die Hirmer Zuckerfabrik geleitet hatte, wurde

²² Ebd., siehe auch KV Henninger an VVsr Rechtsabtlg., Wien, 1.4.1939 über die Ausfolgung der 3.300 Bloch-Bauer-Aktien an den Vertreter des FA Wieden.

²³ ÖStA AdR 06, FP VI 18206, so die Finanzprokurator in ihrem Bericht vom 4.2.1956; darauf deutet auch das Schreiben der Länderbank an Landesstatthalter Birlhelmer v. 22.10.1938 über die Verhandlungen zum Erwerb der Aktien hin - ÖStA AdR 06, VVsr Kt. 1388, M. 60.

²⁴ ÖStA AdR 06, BMF-VS 303044-35/1965 Kt. 5361, nach einem Bericht der Finanzprokurator v. 5.1.1956.

²⁵ WStLA, 2RK 166/56.

²⁶ ÖStA AdR 06, BMF-VS 303044-35/1965 Kt. 5361, ÖV Dr. Schmid an BMF, 20.5.1954.

¹⁸ National Archives Washington, RG 59, Legal Adviser, Box 22, nach Darstellung von Albert Perry jr.: Report on Brucker Zuckerfabrik.

¹⁹ Ebd., Niederschrift Oberfinanzpräsident Wien, 14.8.1939.

²⁰ ÖStA AdR 06, VVsr Stat. 7881 I, RA Dr. Berger/Stenitzer an VVsr/Mörixbauer, 12.6.1939.

²¹ ÖStA AdR 06, VVsr Stat. 7881 II (Kt. 717), so scheinen z.B. in der Aufstellung an die VVsr v. 22.6.1939 3300 am 21.12.1938 über die Böhmische Escompte-Bank erworbene Aktien von Ferdinand Bloch-Bauer auf.

008435

damit zum unmittelbaren Betriebsleiter. Dass er vor 1938 Österreichischer war, sollte im Rückstellungsverfahren eine Rolle spielen.

Fast wäre Auer 1939 noch über eine Affäre gestolpert, in der es um das Wesen des Geschäftes ging, das er zwischen freiem Markt und NS-Behörden tätigte. In einer Besprechung warf ihm der Handelsminister Fischböck persönlich vor, die „jüdische“ Herkunft der über die Länderbank erworbenen Aktien verschleierte zu haben, um der „Arisierungs“-auf-
lage zu entgehen. Diese unliebsame Besprechung, im Verlauf derer sich Auer derart erregte, „dass Herr Minister Fischböck die Verhandlung abbrach“²⁷, dürfte eine Folge von Angaben durch Auers erfolglosen Konkurrenten, des Brinkmann-Konsortiums, gewesen sein. Auer habe im Februar 1939 die von der Länderbank im Auftrag der VVst/Mörxbauer gekauften 41.372 Aktien aus überwiegend jüdischem Besitz als verbindlicher Bieten noch vor Erhalt der definitiven Kaufgenehmigung der VVst erworben. Auer habe damit versucht, die VVst zu umgehen und sich die „Arisierungs“-auf-
lage zu sparen. Es entspann sich eine erregte Debatte darüber, welche Aktien als „jüdisch“ anzusehen seien. Dahinter stand natürlich die Frage des staatlichen Anteils an dem „Arisierungs“-geschäft. Der Minister Fischböck und die VVst standen nämlich auf dem Standpunkt, dass Bankgeschäfte von „Juden“ genehmigungs- und abgabepflichtig waren, auch wenn sie international getätigt wurden. Aktien blieben „jüdisch“, auch wenn sie von einer Schweizer Bank verkauft würden. Die Charakterisierung als „jüdisch“ bedeutete, dass die VVst den Differenzbetrag zwischen dem Kaufpreis der Aktien und ihrem durch Wirtschaftsprüfungsberichte ermittelten Sachwert (von RM 80,14 als Enjundungsauf-
lage einheben konnte. Die Angelegenheit konnte in einer Besprechung in der VVst Anfang Februar 1939 beigelegt werden²⁸ und Auer zahlte für den ganz überwiegenden, als „jüdisch“ klassifizierten Aktien-
ent-
teil die von der VVst verlangten Abgaben.

Nach 1945 wurde dieser Kauf auf dem regulären Aktienmarkt über die Länderbank von dem (verhafteten) Auer ins Treffen geführt für seine Argumentation, es habe sich um gar keine „Arisierung“ gehandelt. Jeder

²⁷ ÖStA AdR 06, VVst Stat. 7881 IV Kt. 717, Aktenvermerk betr. Besprechung zwischen Herrn Minister Fischböck und (Assessor Keune) über die Zuckerfabrik Bruck, 28.1.1939.

²⁸ Ebd., Aktennotiz über die Besprechung in der VVst am 4.2.1939.

hätte die angeborenen Aktienpakete zum Marktpreis kaufen können. Die Transaktion sei ohne Zwangsausübung geschehen und der Kaufpreis den Verkäufern zur freien Verfügung gestanden. Die Seite der Rückstellungsverwerber argumentierte wie Fischböck 1939: Auer habe wissen müssen, dass es sich um Aktien aus jüdischem Besitz gehandelt habe. Das war spätestens seit der Fischböcksitzung nachweisbar. Außerdem hatte Auer Arisierungsauf-
lagen bezahlt. Gegen Auers Begehren nach Ersatz des Kaufpreises wandten die Antragsteller ein, dass sich Auer ohnehin den Kaufpreis anlässlich der Umwandlung in eine Einzelgesellschaft zurückgeholt habe (was er allerdings auch hätte tun können, wenn er die Aktien nicht über die VVst erworben hätte: das Aktienkapital war zum Eigentum der Einzelfirma geworden, aus dem Auer sein beim Kauf eingesetztes Kapital her-
auszog und den Rest zur Kommanditeinlage der Kommanditgesellschaft umwandelte). Er könne nicht gut die Erstattung des Kaufpreises der Aktien verlangen, weil er ihn sich schon selbst zurückgeholt habe.

6.1.1 Restitution

Die Rückstellung der Brucker Zuckerfabrik wurde zu einem Gegenstand der Auseinandersetzung zwischen britischer und sowjetischer Besatzungs-
macht, auf innerösterreichischer Ebene zwischen ÖVP, SPÖ und Arbeiterkammer. Die Hälfte der ehemaligen ÖZAG-Aktionäre waren US-Staatsbürger geworden, ein Viertel, darunter die meisten Bloch-Bauer, britische und kanadische Staatsbürger. Der als britischer Offizier nach Wien zurückgekehrte Karl Bloch-Bauer ließ Auer und dessen kaufmännischen Direktor Viktor Pfeifer kurzfristig verhaften. Ferdinand Bloch-Bauer war im Oktober 1945 in der Schweiz gestorben. Als Vertreter sei-
ner Erben betrieb sein Neffe Robert, der seinen Namen auf Bentley gein-
dert hatte, die Restitution des Unternehmens. Er veranlasste die Einset-
zung der Vertrauensleute der Bloch-Bauer-Gruppe, Alfred Wanke und Mario Bizzarro (letzterer als Vertreter der britischen Besatzungsbehörde),
als öffentliche Verwalter der Zuckerfabrik.²⁹ Die sowjetische Besatzungs-

²⁹ ÖStA AdR 06, BMF-VS 303044-35/1965, Kt. 5361, die Abläufe finden sich zusammengefasst in mehreren Berichten der mit der ÖV befassten Abt. 35 des BMVS.

008436

behörde, die Anspruch auf die Zuckerfabrik als „deutsches Eigentum“ erhob, enthob Wanke und Bizarro und setzte im April 1946 den Altkommunisten Anton Krischan (Krizsan) als ÖV ein, der als „roter Direktor“ in den dreißiger Jahren Leiter eines Zuckertrusts in der Sowjetunion gewesen war. Damit war aus dem Rückstellungsfall zwischen der Bloch-Bauer-Gruppe und einer zweiten anwaltlich separat vertretenen Gruppe Grätz als hauptsächlichlichen Rückstellungswerbern einerseits und dem „Ari-seur“ Auer andererseits ein Konflikt zwischen der britischen und US-amerikanischen („Bekanntlich besteht an der Firma ein überwiegendes anglo-amerikanisches Kapitalinteresse [...]“³⁰) und der sowjetischen Besatzungsmacht geworden. Zwar wurde die Bestellung des Krischan durch das OLG Wien abgewiesen und die alten ÖV wieder eingesetzt. Doch verblieb ihnen nicht mehr als der Firmensitz in Wien zu „verwalten“, da die Fabrik selbst in Bruck/Leitha in der sowjetischen Besatzungszone lag und sich ihrem Einfluss entzog. Der Rückstellungsfall ruhte damit bis zum Staatsvertrag.

Nach Übergabe des USIA-Betriebs 1955 lebte der Rückstellungsfall neu auf. Nach dem 5. RStG wurde die von Auer aufgelöste ÖZAG im Oktober 1957 wiederbegründet. Die Gesellschaft fungierte von diesem Zeitpunkt an (vor Wiederbegründung die alten Aktionäre) als Antragstellerin im Rückstellungsverfahren gegen die Auersche Zuckerfabrik. Im März 1956 wurde Robert Bentley (=Robert Bloch-Bauer), der Neffe und Erbe des Ferdinand Bloch-Bauer, als Vertreter der vier Eigentümergruppen von Rückstellungswerbern im Hinblick auf die absehbar erfolgreiche Durchführung des Rückstellungsverfahrens nach Interventionen des kanadischen Botschafters bei Außenminister Figl direkt eingesetzt.

Die Restitution erfolgte in juristischen Gefechten zwischen dem gewandten Anwalt der Rückstellungswerber, Dr. Rinesch, und der Finanzprokurator. Sie endeten 1956/7 mit Vergleichen.³¹ Teilverfahren zogen sich noch bis in die 60er-Jahre und beschäftigten schließlich – in der Auseinandersetzung um ein von der Reichsbahn beschlagnahmtes

Grundstück – auch die Sammelstellen.³² Die zahlreichen juristischen Finessen, die sich insbes. aus den komplizierten Firmenkonstruktionen ergaben, welche den definitiven Abschluss des Vergleichs auf die Zeit nach Wiederherstellung der ÖZAG 1957 verzögerten (Verfahren zunächst nach dem 3. und, nach Wiederherstellung der ÖZAG, nach dem 5. RStG), können hier nicht nachgezeichnet werden. Die Rückstellung aller Aktien unter Verzicht auf Aufrechnung von Aufwendungen und Erträgen erfolgte durch Erkenntnis der Wiener Rückstellungskommission vom 16. Oktober 1956.³³ Rekurse des Auer gegen den Beschluss auf entschädigungslose Rückstellung wurden bis zur ORK hin abgewiesen, da ihm die Passivlegitimation fehle.³⁴ Als Rückstellungsgegnerin verblieb die Republik Österreich, auf die lt. Staatsvertrag der Anteil des Kommanditisten und deutschen Staatsbürgers Auer übergegangen war. Die Rückstellungswerber machten weitere Forderungen, etwa nach Bankguthaben der Auer-Firma geltend. Als sich die Finanzprokuratorin in das Verfahren einschaltete, wurde im Januar 1958 ein definitiver Vergleich abgeschlossen: „Im Hinblick auf den [...] Beitritt der Finanzprokurator zieht der Vertreter der Rückstellungswerberin das gegen die Republik Österreich gerichtete Rückstellungsbegehren zurück.“³⁵ Als Ergebnis blieb die Rückstellung der ÖZAG gegen Entschädigungsleistungen für die Steuerforderungen von 1938 (s.u.).

6.1.2 Bewertung

Eine zentrale Rolle im Fall der Brucker Zuckerfabrik spielte das Steuerverfahren. Dabei stellt sich zunächst die Frage über das Zeitgebundene und den über spezifisch nationalsozialistische Stereotypen hinausgehenden Realitätsgehalt der Prüfungsberichte vom Mai 1938 über grobe Unregelmäßigkeiten der Bloch-Bauer-Firmenleitung. Obwohl sie von Elementen des NS-Jargons nicht frei sind, scheint der Sachverhalt doch nicht bloß von NS-Vorurteilen konstruiert. Es ist klar, dass ein als

³² ÖStA AdR 06, FP VI/18206.

³³ WStLA 2RK 166/56; auch im Handelsregisterakt HRA B 9070, Bd. 1.

³⁴ 6.4.1957, WStLA 2 RK 166/56.

³⁵ Ebd., Verhandlung der Rückstellungskommission v. 15.1.1958.

³⁰ ÖStA AdR 06, VVsr Stat. 7881 III Kz.717, RA Dr. Gustav Rinesch an BMVS/Abt. ÖV, Dr. Stangelberger, 7.5.1946.

³¹ Die Vergleiche aus den Rückstellungsverfahren 2 RKJ 30/55 und 2 RK 4/55 finden sich zusammengefasst im Handelsgericht Wien, HRA B 9070, Bd. 1.

008437

„jüdisch“ qualifizierter Industrieller im Jahre 1938 auf kein faires Steuerstrafverfahren rechnen konnte. Das Verfahren wurde zweifellos dazu verwendet, den Kurs der Aktien zu drücken und damit die „Arisierung“ zu ermöglichen. Ebenso unzweifelhaft aber lagen diesem Strafverfahren real begangene strafbare Wirtschaftsdelikte zugrunde, die den Wert der Firma unabhängig davon belasteten, dass ihre Eigentümer „Juden“ waren. Im Unterschied zu dem Straferkenntnis gegen die Gruppe Löw (21.600 Aktien) von 1938 wurde jenes gegen Bloch-Bauer nach 1945 nicht aufgehoben.³⁶ Die Ergebnisse dieser Prüfung wurden nach 1945 vom BMF-VS im Wesentlichen als zutreffend bezeichnet: „Da die Feststellungen des Berichtes sich im Wesentlichen mit den der Prokuratur bisher zugänglich gewordenen anderen Unterlagen (Steuerakten) decken, darf angenommen werden, dass der Prüfungsbericht objektiv richtig ist.“³⁷ Auch in dem Bericht der US-Property Control nach 1945 werden seine Daten anerkannt und übernommen.³⁸ Der Anwalt der Bloch-Bauer-Erben machte im Wesentlichen formale Gründe gegen die Anerkennung dieser Steuer-schulden geltend. Sie hätten dem Unternehmen angelastet werden müssen, nicht dem Präsidenten, da er die entnommenen Beträge nicht für persönliche Zwecke verwendet habe, sondern, wie Ferdinand Bloch-Bauer 1938 angab, „für Ministerien, für die Presse, für Museen, für Kunst und Wissenschaft.“³⁹ Dem Wesen nach wurden diese Vergehen von niemand bestritten. Strittig war nur, wem sie finanziell angelastet werden sollten. Die Auseinandersetzung wurde noch dadurch kompliziert, dass zu den Körperschaftsteuern der Firma auch die Einkommensteuer von Ferdinand Bloch-Bauer kam. Diese Steuerangelegenheit wurde 1939 vorerst

³⁶ ÖStA AdR, BMVS 303044-35/1965, Kt. 5361, Bericht der Finanzprokuratur, 5.1.1956; Erkenntnis der ORK, 29.8.1958, WStLA 2RK 166/56, Abschrift in ÖStA AdR 06, BMF-VS 213250-35/63, Kt. 5300.

³⁷ ÖStA AdR 06, BMF-VS 303044-35/1965, Kt. 5361, Bericht der Finanzprokuratur an das BMF, Wien 4.2.1956.

³⁸ National Archives Washington, RG 59, Legal Adviser, Box 22, Albert Perry jr.: Report on Brucker Zuckerfabrik.

³⁹ ÖStA AdR 06, BMF-VS 303044-35/1965, Kt. 5361, Zusammenfassung der Argumentation in der Eingabe RA Dr. Rinesch und Dr. Hunna an die Rk beim LG ZRS Wien, 5.3.1956; ÖStA AdR 06, FP VI/18206, Ferdinand Bloch-Bauer an Dr. Führer, 28.11.1938, hier zit. n. dem Prot. der Besprechung bei der FLD Wien vom 11.11.1954, 13.11.1954.

dadurch abgeschlossen, dass Bloch-Bauers 3.300 Aktien zur Abdeckung seiner Steuerschuld verwendet wurden.

Bloch-Bauer hätte einwenden können, dass die Finanzdelikte bei ihm geahndet wurden, weil er als „Jude“ galt, während bei „Ariern“ der Staat seine Durchgriffsmöglichkeiten gegen solche habituellen Delikte nicht so akkurat einsetzte. Im Geschäftsleben übliche illegale Praktiken wurden als „typisch jüdisch“ charakterisiert. Gegen Geschäftsleute, die als „Juden“ gekennzeichnet waren, konnten auf Basis der Judensondergesetzgebung in der Wirtschaft solche Delikte bis zur Konfiskation ihres gesamten greifbaren Vermögens führen, ohne dass sich ein solches Verfahren in den üblichen Widerständen verfinde. An diesem Beispiel zeigt sich deutlich der hybride Charakter der „Arisierung“ in der Industrie zwischen staatlichem Eingriff in die Wirtschaft und NS-Ideologie.

Wie die „Arisierung“ war auch die Rückstellung eine Frage der politischen Machtverhältnisse. Die Bloch-Bauers setzten sich als britische und kanadische Staatsbürger mit Unterstützung ihrer Regierungen gegen den deutschen „Arisierung“ Auer durch. Dem Auer wurde nun seine deutsche Staatsbürgerschaft zum Nachteil, welche die Firma zu „deutschem Eigentum“ machte. Die Durchsetzung der Rückstellung wurde den Rückstellungswetbern bis 1955 durch die sowjetische Besatzungsmacht unmöglich gemacht. In den Bestätigungen nach 1945 wandelt sich der „aufrechte Nationalsozialist“ Auer in einen unpolitischen Ernährungswirtschaftsfachmann, für den sogar der linkssozialistische westdeutsche Wirtschaftspolitiker Viktor Agartz wegen Unabkömmlichkeit vorsichtig eintrat.⁴⁰ Auer handelte zweifellos weder als „aufrechter Nationalsozialist“ noch als „aufrechter Demokrat“, sondern als Geschäftsmann, der seine Geschäftsinteressen im Rahmen des jeweiligen politischen Systems unter Verwendung der jeweils gängigen Begrifflichkeiten und Kategorisierungen sowie unter Ausnutzung der Möglichkeiten, die diese boten, verfolgte. Dass er als deutscher Staatsbürger nach 1945 in der Auseinandersetzung um die Firma die schlechteren Karten hatte, wird ihm selbst klar gewesen sein.

Insgesamt ist die Rückstellung als Fall als ein Beispiel dafür zu werten, wie Industrielle als alliierte Staatsbürger ihre gute Ausgangsposition im

⁴⁰ Beide Bestätigungen finden sich im Konvolut ÖStA AdR 06, VVst 7881 I, das auch Stücke aus der Zeit nach 1945 enthält.

008438

Rückstellungsverfahren erfolgreich nützen konnten. Darin zeigt sich deutlich der Unterschied zu den Rückstellungsfällen im Bereich Gewerbe und Kleinhandel, wo die Rückstellungswerber nicht unbedingt auf effiziente alliierte Unterstützung ihrer Anliegen zählen konnten, keine spezialisierten Anwälte vom Format des Gustav Rinesch zur Verfügung hatten und im übrigen oft, wenn es nämlich liquidiert worden war, auch auf kein rückstellbares Geschäft zugreifen konnten.

Die Frage nach den Geschädigten und nach den Profitreuren ist im Fall der Brucker Zuckerfabrik nicht eindeutig zu beantworten. Der Rückstellungsvergleich war lakonisch: er bestand darin, dass das Unternehmen mit sämtlichen Aktiven und Passiven (mit Ausnahme des oberösterreichischen Schlosses Aigen, das dem „Ariseur“ Auer, der es separat von der Zuckerfabrik erworben hatte, offenbar als Unterpand einer Abmachung mit den Rückstellungswerbern verblieb) zurückgestellt wurde. Zurückgestellt wurden auch die strittigen 3.300 Stück Bloch-Bauer-Aktien, denn, so die Argumentation der Rückstellungskommission 1956, wenn die Steuerforderungen an Bloch-Bauer 1938 auch berechtigt waren, hätte ihm die Art ihrer Begleichung freigestellt werden müssen, mit anderen Worten, in dieser Hinsicht sei die Konfiskation seiner Aktien NS-spezifisch gewesen.⁴¹

Die Steuerforderungen wurden in dem abschließenden Vergleich abgerechnet. Als Kompensation dafür erhielt die Republik von den Rückstellungswerbern den ehemaligen Firmensitz in der Wiener Elisabethstraße und 1,5 Mio. öS.⁴² Der Republik verblieb zudem das Restvermögen von Auers Unternehmen, rd. 1 Mio. öS.⁴³ Auf der anderen Seite betrugen allein die Steuerguthaben aus Vorauszahlungen der Brucker Zuckerfabrik zum Zeitpunkt des Rückstellungsvergleichs, die den Rückstellungswerbern zufielen, rd. 2,5 Mio. öS.⁴⁴

⁴¹ ÖStA AdR 06, FP VI/18206, Erkenntnis der Rk beim LG ZRS Wien, 16.10.1956, WStLA 2RK 166/56, abschriftlich darin.

⁴² ÖStA AdR 06, BMF-VS 213250-35/63, Kt. 5300, die Aufrechnung der gegenseitigen Forderungen aus der strittigen Liegenschaft und den ebenfalls seinerzeit für Steuerschulden als Pfand entzogenen 3.300 Bloch-Bauer-Aktien resp. den Steuerforderungen, die 1,5 Mio. öS zu Gunsten der Republik ergab und die Basis für den Vergleich v. 27.7.1956 war, findet sich in einem Bericht der Finanzprokuratur an das BMF v. 19.12.1957, beiliegend dem Akt BMF 320194/44-35/57.

⁴³ ÖStA AdR 06, BMF 72086-17b/66, Kt. 5481 (Hinweis Peter Böhmer)

Im November 1946 hatte der ÖV den Wert des Unternehmens „unverbündlich“ mit 15 Mio. öS angenommen.⁴⁵ Der Streitwert wurde 1955 mit 50 Mio. öS festgesetzt – das war weniger als die Hälfte jenes Betrages, um den der Betrieb kurze Zeit später verkauft wurde (s.u.). Der Vergleich zwischen den Rückstellungswerbern war auf Basis einer Bewertung von 82 Mio. öS erfolgt. Der Wert der neugegründeten ÖZAG wurde 1957 mit 110,4 Mio. öS, d.i. pro Aktie öS 1.380 (Nominale öS 1.000) festgelegt. Der Nominalwert der Aktie war 1938 öS 125 gewesen, Auer hatte sie um rd. 80 RM gekauft. Das Eigenvermögen der ÖZAG hatte per Umwandlungsbilanz vom 31. Dezember 1939 samt Aktienbeteiligungen rd. 14,4 Mio. RM betragen.⁴⁶ Entzogene Aktienbeteiligungen an der Ennser Zuckerfabrik wurden ohne Rückzahlung des Kaufpreises (und auf der anderen Seite unter Verzicht auf die Erträge) zurückgestellt.⁴⁷

Insgesamt erscheint der Rückstellungsvergleich, insbesondere im Lichte des erzielten Verkaufspreises von mindestens 118,6 Mio. öS, nicht ungünstig für die Rückstellungswerber. Es konnte im Sinne der im Einleitungskapitel formulierten Erkenntnisinteressen nicht Ziel der vorliegenden Studie sein, das im Detail auszurechnen, aber es deutet alles darauf hin, dass die Eigentümer von 1938, allen voran die Bloch-Bauers, nicht weniger zurück bekamen, als ihnen 1938/39 entzogen worden war. Mit dem Vergleich scheinen sie damals, in Erinnerung an die Wirtschaftsdelikte des Karl Bloch-Bauer vor 1938 jedenfalls nicht unzufrieden gewesen sein.⁴⁸ Robert Bentley (Bloch-Bauer), der Hauptbetreiber der Restitution, alterierte sich noch 1956 über den „bodenlosen Leichtsinn“ des Karl in

⁴⁴ ÖStA AdR 06, BMF-VS 213250-35/63, Kt. 5300, RA Dr. Rinesch an BMF, Wien, 29.3.1958. Es ist nicht ganz klar, ob das dem BMF resp. der FP bewusst war.

⁴⁵ Vermögensanmeldung WStLA, VeAv 3. Bez. 458

⁴⁶ WStLA 2RK 166/56, Streitwert aus Äußerung der Finanzprokuratur, 11.9.1957; Zahlen Vergleichsgrundlage aus Vergleichsvorschlag Dr. Rinesch an BMF/Dr. Wittermann, 12.7.1956, ÖStA AdR 06, FP VI/18206 (Rinesch war mit einer Bewertung von 43 Mio. öS in die Vergleichsverhandlungen gegangen); Zahlen neue ÖZAG 1957 aus der Gründungsprüfung der neugegründeten ÖZAG durch den WU-Professor Dr. Bouffier v. 30.9.1957 im HRA B 9070, Bd. I; Bilanzzahlen 1939 wiedergegeben in Äußerung RA Dr. Rinesch, 13.11.1957, WStLA 2RK 166/56

⁴⁷ Vergleich, RK beim LG ZRS Wien, 27.4.1957, in: BMVS 213250-35/63 (Kt. 5300)

⁴⁸ Bundesdenkmalamt (BDA) Wien, Restitutionsmaterialien, K 32, Brief Robert Bentley an Thea, Salzburg 9.8.1956.

008439

der Führung der Fabrik als Grund für die Verluste aus dem Steuerverfahren. Die Frage der Verantwortlichkeit für diese Verluste spaltete die Familie. Vermögenswerte, die zur Abdeckung dieser nicht NS-spezifischen Steuerschulden 1938 von der Steuerbehörde herangezogen worden waren, wie den Firmensitz in der Elisabethstraße in Wien, beließ der Vergleich in staatlichem Besitz.

Nach 1945 setzten sich jene Aktionäre (Ferdinand Bloch-Bauer und seine Erben Robert Bloch-Bauer und Maria Altmann sowie der „arische“ Zuckerindustrielle Patzenhofer⁴⁹), deren Rückstellungsansprüche auf Grund der Wirtschaftsdelikte aus den 30er-Jahren am zweifelhaftesten erschienen, im Windschatten der anderen Geschädigten mit diesen gleich. Auf Grund der sowjetischen Beschlagnahme blieben ihnen die Nutzungsrechte an dem Unternehmen für weitere zehn Jahre entzogen. Kurz vor dem Abschluss des Rückstellungsverfahrens verkauften sie im Februar 1957 ihre Ansprüche an ein Zuckerkonsortium (Leipnik-Lundenburger, Ennsner, Hohenauer/Strakosch und Siegendorfer Zuckerfabrik) – lt. Handelsregister um 118,6 Mio öS, lt. Angaben des Auer um 120 bis 140 Mio. öS⁵⁰ – und blieben in Nordamerika resp. in England. Die Industriefamilie wurde zwar für den Verlust ihrer Firma entschädigt, etablierte sich aber nicht wieder in Österreich. Der „Ariseur“ Auer verlor auf Grund seiner schlechten Stellung als Inhaber von nach 1945 konfisziertem „deutschem Eigentum“ seine Investitionen. Doch dürfte

⁴⁹ National Archives Washington, RG 59, Legal Adviser, Box 22, deren Aktien werden in dem Bericht von Albert Perry jr.: Report on Brucker Zuckerfabrik, als adäquat bezahlt bezeichnet. Patzenhofer bekam seine Anteile zurück, weil nach der Rechtsprechung der ORK die Veräußerung der Anteile des politisch nicht verfolgten Mitregentümers, wenn sie wegen der Veräußerung der Anteile des politisch verfolgten Mitregentümers erfolgte, ebenfalls als Vermögensentziehung zu werten war – s. dazu Teilerkenntnis der RK beim LG ZRS Wien, 3.5.1956, ÖStA AdR 06, FP VII/18206.

⁵⁰ ÖStA AdR, BMVS 213250-35/63 (Kt. 5300), lt. einer Niederschrift über eine Vorsprache des Anwalts des Auer bei der Finanzprokuratur, Wien, 31.3.1958, beiliegend dem Akt BMF 320194/44-35/57. Der Verkaufspreis der rd. 71.000 (von insgesamt rd. 79.000) Aktien der Gruppen Bloch-Bauer, Löw, Pick und Graetz ergibt sich aus der Gründungsprüfung der neugegründeten ÖZAG durch den WU-Professor Dr. Bouffier v. 30.9.1957 im HRA B 9070, Bd. 1. Der Unterschied zwischen dem dort angegebenen und dem durch Auer genannten höheren Kaufpreis erklärt sich also wahrscheinlich dadurch, dass sich ersterer auf die 71.000 Aktien der og. Gruppen bezieht.

auch er nicht kompensationslos ausgegangen sein. Zumindest glaube die Finanzprokuratur interne Abreden zwischen ihm und den Rückstellungsberechtigten zu erkennen.⁵¹ Insgesamt scheint der nach 1945 geschlossene Vergleich keine Interessen wesentlich verletzt zu haben.

6.2 Hohenauer Zuckerfabrik, Brüder Strakosch (OHG, Familienbesitz)

„Hohenau ist ein Städtchen von etwa 3–4000 Einwohnern und es liegt etwa 2 km von der tschechischen Grenze. Die Bevölkerung setzt sich aus etwa 60% Tschechen respektive Slowaken zusammen und ist auch heute noch als weitgehendst kommunistisch versucht zu betrachten. Die wenigen vorhandenen Deutschen sind fast ausnahmslos in Positionskämpfe mit den anderen Deutschen verwickelt. Es ist schon viel deutsches Blut nach Hohenau hineingeflossen, jedoch wurde dies zum großen Teil dadurch unwirksam, dass die deutschen Familien ihre Arreigenheit mehr oder weniger einbüßten. Ich glaube auch, mit Recht die Undiszipliniertheit der Positionskämpfe darauf zurückführen zu dürfen, dass der vielfach anzutreffende Mischlingstyp der Bevölkerung sich in Bezug auf den Charakter auswirkt.“

Dieser Charakter wirkte sich ebenso ungünstig auf die Hohenauer Zuckerfabrik aus, führte der mit einer Untersuchung beauftragte SS-Obersturmführer von Kalkstein in seinem „Bericht über die Zustände in und um die Hohenauer Zuckerfabrik“ aus, wie die jüdischen Eigentümer, die Familie Strakosch.⁵² Diese Verseuchung wollte der betont nationalsozialistische KV, Baron Walter Baillou, auf allen Ebenen energisch bekämpfen.

Die Strakoschs scheinen in der Firma nicht unbeliebt gewesen zu sein. Sie hatten für die Arbeiterschaft ein umfangreiches System von Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen (Arbeiterwohnungen, Pensionsfonds u.Ä.)

⁵¹ ÖStA AdR 06, BMF-VS 213250-35/63, Kt. 5300, Bericht der Finanzprokuratur an das BMF v. 19.12.1957, beiliegend dem Akt BMF 320194/44-35/57, Bericht der Finanzprokuratur an das BMF v. 19.12.1957, beiliegend dem Akt BMF 320194/44-35/57, in: BMF-VS 213250-35/63 (Kt. 5300)

⁵² Zur Unternehmerfamilie Strakosch siehe Marie-Theres Arnborn: Lieben, Mandl & Cie. Fünf Familienporträts aus Wien vor 1938, Wien 2002; Anhang zu Brief NSDAP/NÖ an VVSt/Rafelsberger, Wien 11.6.1938, ÖStA AdR 06, VVSt 612 III, Kt. 342b.

008440

Exhibit ND

Free file:
"Lui's trip to Prag, 1948"

Robert B. Bentley
3924 Pine Crescent
Vancouver, B.C.

26.3.47.

Liebste Luise:-

Ich war einige Tage verreist u. komme daher erst heute dazu Deinen letzten Brief etwas ausfuhrlicher zu beantworten. Inzwischen ist hier der Fruhling eingezogen, Thea ist von Banff heimgekehrt und die arme Rita liegt mit einer argen Erkaeltung siech im Hotel. Sie ist in keiner guten koerperl. Verfassung, was mir sehr leid tut.

Wie versprochen, will ich Dir nun etwas ausfuhrlicher ueber die Erbschaft berichten. Durch verschiedene Umstaende ist die Sache verzoeigert worden; nachdem Du Dich nun bereit erklaert hast Deinen Teil anzunehmen, hoffe ich, dass die Sache langsam vorwaerts gehen wird. Onkel starb in der Schweiz, wo er seinen Wohnsitz hatte. Nach Schweizer Internationalem Privatrecht hat der gesamte bewegliche Nachlass in der Schweiz abgehandelt zu werden. Nachdem die Schulden in der Schweiz die Aktiva uebersteigen und auch der bewegliche Nachlass in der CSR und Oesterreich fraglich ist, hat das Gericht in der Schweiz entschieden, dass keine Erbschaftssteuern zu zahlen sind. Diese Tatsachen kann Dir auch auf Wunsch der Anwalt: Dr. O. Schuppisser, Loewenstr.1, Zuerich mitteilen. Er wird jetzt dort die Verlassenschaft zu Ende fuehren und die Erbscheine werden ausgestellt werden.

In Oesterreich liegt die Sache so, dass seinerzeit von den Nazis Onkels gesamtes bewegl. und unbewegl. Vermoegen gestohlen wurde. Zum grossen Teil fuer Steuern, die man Onkel aus reiner Willkuehr vorgeschrieben hat. Es wird lange dauern, bis man da etwas auf Grund der Wiedergutmachungsgesetze retten wird. Unser Anwalt ist Dr. Gustav Rinesch, Stalinplatz 10, Wien.IV. In Bruck sind die Russen, wir haben keine Ahnung, wann dort die Besitzverhaeltnisse geklaert sein werden. Jedenfalls braucht Rinesch auch fuer die oesterr. Behoerden einen Totenschein von Victor. Ob Du ihm den beschaffen kannst, weiss ich natuerlich nicht. Es ist jedenfalls unmoeglich in Ziffern auszudruecken, wie ~~viel~~ viel die oesterr. Verlassenschaft wert ist, da man jedem einzelnen Bild etz. nachjagen muss u. noch lange Prozesse u. Verhandlungen folgen werden.

In der CSR. haben die Nazis Onkels Nestomitzer Aktien gestohlen; das Haus in Brezan wurde von den Nazis u. dann von den Russen vollstaendig ausgepluendert, da es von den Nazis als Sitz fuer den Reichsprotektor gestohlen wurde. Kurze Zeit nach Onkels Tod kam die Herrschaft unter staatl. Verwaltung und von den Behoerden wurde Dr. J. Janda als staatl. Verwalter eingesetzt. Ich stehe mit ihm in staendiger Korrespondenz, wie ich ueberhaupt schon viele Fascikel angelegt habe. Dr. J. hat von uns keine Vollmacht, da die canad. Behoerden auch nicht wuenschen, dass man einem staatl. Verwalter die Vollmacht gibt. Ich glaube, dass man die Herrschaft aus der staatlichen Verwaltung geben wird, sobald alle Erben erklaert haben, dass sie die Erbschaft annehmen. Das Ackerland ist an die Schoeller A.G. verpachtet, das Schloss seit kurzer Zeit an die staatliche Huettengewerkschaft vermietet. Dr. J. glaubt, wenn man das Schloss entsprechend verkaufen kann - es kommt als Kaeufer nur der Staat in Betracht - dass man mit dem Kaufpreis die Erbschaftssteuern bezahlen kann. Ich erwarte in einigen Wochen einen Brief Jandas, dem ich gestern geschrieben habe. Ich habe ihm geschrieben, dass Du Dich bereit erklaeren wirst die Erbschaft anzunehmen u. wuensche nur zu wissen, wie er sich die Weiterentwicklung der Dinge auf dieser Basis vorstellt. Denn dann kann man daran gehen auch in der CSR die Erbschaft abzuhandeln. Was natuerlich den Erben bleiben wird, weiss nur der Himmel.

Man muss einen Anwalt nehmen, der das Vertrauen der 3 Erben besitzt. Wenn notwendig, wuerde ich mich auch entschliessen nach Praha zu fahren u. dort zu verhandeln, auch fuer Maria. Da Du die Haelfte u. wir je ein Viertel geerbt haben, hielte ich es fuer sehr wichtig, dass Du besuchsweise auch nach Prag kaemest, wo ich Dich treffen u. dñe Sache besprechen koennte.

Ich waere dafuer, dass Du diesen Brief Deinem Anwalt zeigst, um allen jugoslav. Vorschriften gerecht zu werden. Ob Du etwas anmelden musst, weiss ich nicht. Wahrscheinlich erst, bis ueberhaupt feststeht, was und wie viel man in Oesterreich und der CSR erben wird, denn wie gesagt in der Schweiz ist nichts da. Ich weiss auch nicht, ob nach jugoslav. Gesetzen ~~Herrschaft~~ Grundbesitz im Ausland (CSR) eingeschraenkt ist, in Oesterreich liegen ja alle Forderungen der Erbschaft in der Luft. Letzten Endes kann ich mir nur denken, dass man auch den Besitz in der CSR wird verkaufen muessen, aber das sind einstweilen noch Zukunftstraume. Wegen Vollmachten fuer die CSR werde ich Dir schreiben, sobald ich etwas Positives erfahre. Ich habe die Sachen sehr gruendlich mit Poldi u. Karel besprochen u. ich hoffe, dass Du Dich auf mich verlaesst.

Irgendwelche Betraege aus der CSR. koennen erst erwartet werden, bis die Erbschaft abgehandelt ist. Einstweilen verwaltet Dr. Janda die Herrschaft u. erhaelt einen monatl. Gehalt.

14:
Pakete: Du hast mir einige, alte Pakete aus N.Y. noch nicht bestaetigt. Sind die Hummistiefel fuer Beppo angekommen ? Noch nicht bestaetigt sind meine rekom. Pakete an Dich vom 4.Feber, 24.Feber, 5. Maerz, 14. Maerz (2), 21.Maerz. Auch nicht ein Paket mit Waschseife vom 20.Jaenner: 10 kg.

Du wirst bald wieder von mir hoeren.
Sei mit den Deinen aufs Innigste gegruesst,
von D. alten

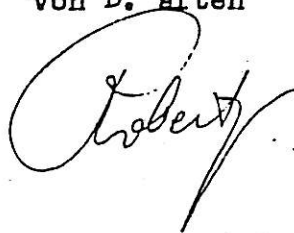


Exhibit NE

NARA 578

DECLASSIFIED
Authority 785007
By NND NARA Dec 1978

THE SHANT TRADING POST, 1938-1945

TABLE OF CONTENTS

- I. FOUNDATION AND HISTORY TO 1938
- II. SHANT COMPANY, 1938-1945
- III. THE SHANT TRADING POST
- IV. SHANT TRADING POST ACTIVITIES
 - A. General Background
 - B. Acquisition of Control by Shant
 - C. Details of the Acquisition of the Various Stocks of Shant
 - D. Activity of the Trading Post
- V. SHANT TRADING POST TO END OF THE WAR
- VI. HISTORY FROM THE END OF THE WAR TO DATE
- VII. FINANCIAL STATEMENT
- CONCLUSION

003533

DECLASSIFIED
Authority 785007
By NND NARA Date 1979

BRUNNER, MONSIEUR FABRIK G.M.B.H. AND AFF.

This report was prepared by Albert H. Toney Jr. from information secured from personal interviews and the files of interested persons and firms.

I. FORMATION AND HISTORY OF ANSCHLUS.

A. The Brunner Zucker Fabrik G.m.b.H. (hereinafter called Brunner), is the present title of the Österreichische Zucker Industrie A. G. founded on 6 August 1909. The firm was incorporated in Austria with its home office in Vienna and was authorized to refine sugar beets and produce sugar beet products. The capital was 4,000,000 Crowns divided into 10,000 bearer shares at par 400 Crowns each. The shares were entirely subscribed and were never offered on the market except in isolated cases of small blocks. (Exhibit 1)

B. The General Meeting of 1 September 1936 increased the share capital from 4,000,000 Crowns consisting of 80,000 par 500 bearer shares, to 6,400,000 Crowns by capitalizing the free reserves and raising the par value of a share to 8.00. No further capital changes occurred until after Anschluss. (Exhibit 1)

C. The processing of raw sugar and sugar products at the factory at Bruck a.d. Leitha (now Soviet Zone of Austria) totaled 18% of Austria's production. (Exhibit 1 & 2)

II. SHARE OWNERSHIP, MARCH 19, 1938

A. On 5 March 1938 a syndicate voting agreement was concluded at Zurich, Switzerland, representing 71,246 of the 80,000 shares, (89% of the shares) (Exhibit 2) This agreement restricted the sale of the shares, the manner of voting and provided for the deposit of the shares in Switzerland. The underlying motive was to place the shares outside Austrian-German control. The shares held by the syndicate were owned as follows:

1. The Schweizerische Bankgesellschaft, Zurich represented a block of shares owned by:

a) Schweizerische Bankgesellschaft, Zurich	15,500 shares	20.62%
b) Schweizerische Bankgesellschaft, Zurich	16,400 "	21.88%
c) Schweizerische Bankgesellschaft, Zurich	6,346 "	8.43%

DECLASSIFIED
Authority 785007
By NND NARA Date 1978

1) Dr. Robert Bloch-Bauer, Vienna, Austria.....	440 shares	5.5%
2) Dr. Robert Bloch-Bauer, Vienna, Austria.....	305 "	3.8%
3) Maria Altmann (nee Bloch-Bauer) Kupferberg, Vienna, Austria..	200 "	2.5%
Subtotal	40,195 shares	50.2%
4. Credit Industrial, Glarus (owned by the Low family).....	5,100 "	6.37%
5. Dr. Ferdinand Bloch-Bauer.....	3,300 "	4.12%
6. Dr. Gustav Bloch-Bauer.....	2,315 "	2.92%
7. Dr. Marianne Hamburger Low.....	8,329 "	10.41%
8. Mrs. Gertrude Low.....	8,330 "	10.37%
9. Ing. Otto Pisk.....	3,487 "	4.61%
total	71,246 shares	89.06%
	(Exhibits 2 & 3)	

C. 8,754 shares, 10.96% of the share capital, were not held in the syndicate. Of these shares, the Katzenhofer family, Hungarian Aryans, owned 4,448 shares, 5.56% of the share capital, and the remainder were held in blocks of less than 1,000 shares. (Exhibit 3 & 7)

D. 92% of the shares were held by persons who qualified as Jews under Emergency Racial Laws of whom several were non-Austrian residents or non-Austrian citizens.

III. THE EVASION LIABILITY SUIT

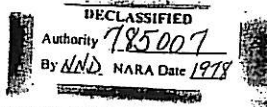
A. On March 28, 1938 President Ferdinand Bloch-Bauer and Director Pfeiffer appeared before the tax authorities through their attorney and made an oral self indictment against the firm for tax evasion. No fixed amounts were stated. Since it would take some time to go over the books for the years 1935 to 1938, it was agreed that 2 separate detailed statements should be filed at the earliest possible date, the first to cover the years 1934/35, to 1936/37 and a later declaration to cover the years 1937/38 to 1938/39. (Exhibit 4)

B. Subsequently four supplemental tax declarations were filed revealing additional taxes due on income amounting to:

1934/35
1935/36
1936/37
1937/38
1938/39

1934/35
1935/36
1936/37
1937/38
1938/39

Total 1934/35 to 1938/39 (Exhibit 5, 6 & 7)



On these amounts a tax of approximately 44% was due (Exhibit 12 and attachment thereto)

G. The tax authorities ordered an investigation of the books of Brucker and its two subsidiaries, A.G. fuer landwirtschaftliche Betriebe und Vertriebsgesellschaft A.G. The report of auditor Dr. Guido Welscher dated 20 May 1938 states that the books reveal discrepancies consisting of false entries, creases, hidden accounts, double entries for the same items, expenses for which no vouchers existed, illegal payments and undervaluation of the inventory and reality. It concludes that these irregularities, which it terms as fraud and embezzlement, were carried out by the president Ferdinand Bloch-Bauer, the manager, Carl Bloch-Bauer and by Director Pfeiffer. (Exhibit 8)

D. Taxable sums which had not been declared in the annual tax returns nor in the self indictments were discovered. Such items were subject not only to the normal tax but also to a penalty of 3 to 9 times the tax. Rumors were rife that the maximum penalty would be assessed which would have consumed the free reserves and impaired the capital of the firm. The tax suit and the threat of a large penalty decreased the market value of the shares and in part accounts for the low selling price at which they were purchased during the time the tax suit was pending as described below. (See tax statutes Exhibit 29)

E. Responsibility for certain discrepancies in the books regarding which the firm did not want to disclose further details which apparently consisted of bribes, etc., to tax officials and others, was accepted by Ferdinand Bloch-Bauer personally. At the same time he and his nephew Carl Bloch-Bauer wrote to their attorney stating that they had not received illegal payment of any kind. (Exhibit 9 & 10)

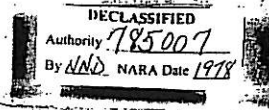
F. The tax investigation dragged on through 1938 and early 1939, during which time the shares of the firm were acquired by Clemens Auer. On 17 April 1939 a decision on the tax suit was concluded, by the terms of which the tax was set as follows:

1) The firm was to pay a tax of RM 1,350,000

50% to be paid by 1 May 1939
 25% to be paid by 1 June 1939
 25% to be paid by 1 July 1939

Payments already made were not to be deducted from this amount.

2) The personal taxes of Ferdinand Bloch-Bauer, et al. were assessed



by the firm. The tax penalty against F. Bloch-Bauer was to be satisfied from a block of 3,500 shares of Brucker which had already been seized by the tax authorities.

9) The tax and penalty due from the A.G. for Landwirtschaftliche Betriebe was RM 420,000 and from Vereinsmolkerei A. G. RM 66,700. (Exhibit 11)

G. The tax suit was responded and an agreement was concluded on 8 November 1939 in Berlin with the Reichs Finance President. The settlement of 17 April 1939 was amended so that the tax liability of F. Bloch-Bauer, RM 806,000, was to be paid by him personally and not by the firm and the tax penalty of RM 100,000 against the A.G. for Landwirtschaftliche Betriebe (see F 3) above) was forgiven.

Thus the tax against Brucker amounting to	RM 1,350,000.00
plus tax and penalty against A.G. fuer Land-	" 420,000.00
wirtschaftsbetriebe.....	" 66,700.00
plus the tax against Vereinsmolkerei.....	"
Total	RM 1,836,700.00
was reduced by the penalty against A.G. fuer	
Landwirtschaftsbetriebe.....RM 100,000.00	
and tax against F. Bloch-Bauer" 806,000.00	" 986,000.00
Leaving a tax against Brucker-of.....	RM 850,700.00

It was further provided that payments already made were to be deducted from this figure. (Exhibit 12)

H. The attorneys for the shareholders contended that since a self-indictment was made prior to the institution of a tax investigation, the entire criminal tax penalty suit was illegal; (See Exhibit 29 for statutory provisions governing tax penalty proceedings), that their legal rights to protection from such a suit were denied them because they were Jews and that the suit was instituted and kept pending with the motive of pressing them to sell their shares at a low figure. The shareholders were in fact urged to sell their shares at a low figure because of the threat of an adverse decision in the tax penalty suit (Exhibit 13).

I. Dr. Wagner, attorney for Hermann Auer contends that only a portion of the unreported accounts was disclosed in the self-indictment and that therefore the tax penalty suit was legal. As regards the undisclosed profits, that settlement of such a tax suit requires considerable time and the suit was not finally concluded until many months after Auer had acquired control; that the value of the shares dropped considerably due to this tax penalty suit and that the shares were worth only approximately par value at the time they were purchased by Auer.

IV. JAMES HANCOCK, JR. Attorney

IV. SWISS TELEGRAPH POST AGREEMENT

A. GENERAL BACKGROUND

1. The organization of Bruckner was a part of the planned penetration of the Austrian economy by German interests. On 14 March 1938, the only known Nazi Party employee the Chief Cashier, Malack was appointed by Dr. Ferdinand Bloch-Bauer to act as manager and director of the firm. In accord to orders of Nazi officials. The appointment was not recorded in the Commercial Register and thus Malack acted in an unofficial capacity. (According to oral information given by Dr. Gustav Feinisch, attorney for former shareholders and Marie Buehner, Public Administrator, a Exhibit 1)

2. On 19 May 1938 Malack was replaced by Rudolf Hemminger, whose appointment was officially registered in the Commercial Register. (Exhibit 1)

3. Leopold Bloch-Bauer, the son-in-law of Otto Rick, a large shareholder was imprisoned from 14 March 1938 until 23 March 1938. As a condition to his release he agreed to negotiate the sale of large blocks of stock belonging to his father-in-law. In June 1938 through the Schweizerische Bankgesellschaft, a block of 10,000 shares belonging to Otto Rick were offered to the Landesbank Wien at RM 160.- per RM 83.33 share. There were no purchasers at this figure and the offer lapsed. (Exhibits 9, 14 & 15)

4. By letter dated 3 December 1938 the Property Traffic Authority instructed Landesbank Wien, to purchase all available shares of the company and indicated the possibility of using the pending tax penalty proceedings to exert pressure on the shareholders. The first paragraph of the letter stated:

"In the course of the organization of the above mentioned firm and assets exists a definite possibility, in consequence of the pending tax evasion penalty proceedings, of acquiring foreign share holdings under favorable conditions."

The letter mentioned Marie Buehner, Ltd. Hamburg and Clemens Auer, Cologne as ultimate purchasers of the shares through the Landesbank Wien. Buehner withdrew and Auer instructed Landesbank to acquire the shares for his account by letter dated 20 December 1938.

B. ADDITIONAL FACTS OF INTEREST

1. During the tax controversy Clemens Auer authorized the Landesbank to offer RM 70 per share or in the event that more than RM 600 (RM 400 at the time) shares were sold, RM 75 per share, with a 30 December 1938 deadline. The Landesbank

DECLASSIFIED
Authority 785007
By NND NARA Date 1978

Isaak Bankgesellschaft notified the members of the syndicate of this offer on 22 December 1938 and stated that Director Pilgrim of the Laenderbank had informed the syndicate that there was considerable discussion favoring the nationalization of the factory and that it was doubtful if an offer of RM 70 - 75 would be made in such an event. (Exhibit 16)

2. Pursuant to the above offer, 36,667 shares (45.83%) consisting of 16,480 shares owned by the Gratz family and 20,187 shares owned by Otto Pick were transferred to the Laenderbank.

3. Subsequently Clemens Auer acquired at increasingly higher prices ranging to RM 93 per share, 78,968 of the 80,000 shares (98.71%) for a total cost of RM 6,450,257.50 or an average of RM 82.18 per share. (Exhibit 17)

C. DETAILS OF THE ACQUISITION OF THE VARIOUS BLOCKS OF SHARES:

1. Otto Pick - 21,187 shares - 26.48%

a) 16,500 were owned by Sapefin A.G. Olm, Switzerland, which was wholly owned by Otto Pick. (Exhibit 18). T.E. H. Davis, British, held 4,250 of these shares and 2,250 were held by J. E. Lloyd, British, both agents of Pick. The remaining 10,000 shares were held directly and were sold on 30 December 1938 at RM 75 per share to Clemens Auer through the Laenderbank. The proceeds of the sale of the 10,000 shares were paid to Aktien-Sperrkonto and were later released to the Guarantee Trust Company, London and converted to \$ 28,000.

b) The 6,500 shares held by Davis and Lloyd were sold on 30 December 1938 to Clemens Auer through the Laenderbank for RM 75 per share. The proceeds of the sale were credited by Laenderbank to Pick's debt to it.

c) Pick's 3,687 remaining shares were sold on 30 December 1938 for RM 75 and the proceeds credited to Pick's bank debt. (Exhibits 19, 20 & 21)

2. THE GRATZ FAMILY - 16,480 shares - 21.49%

a) These shares were sold on 30 December 1938 to Clemens Auer through the Laenderbank for RM 75 a share. The proceeds of the sale were paid into the Aktien-Sperrkonto and later transferred to General Motors, New York, New York in favour of David Gratz at the official Sperrkonto rate of exchange. (Exhibits 19 & 20)

003539

DECLASSIFIED

Authority 785007
By NND, NARA Date 1978

3. Ferdinand Bloch-Bauer - 9,57 shares - 11.96%

a) The 6,270 shares deposited by Ferdinand Bloch-Bauer in the Swiss syndicate were sold on 28 June 1939 to Clemens Auer through the Leanderbank for 82.83.33 per share. The proceeds of the sale were paid to Handelsbank with the Deutsche Bank, Berlin, for purchase of 4 1/2 Reichsmark Treasury Bonds 1925, and later transferred to Lowenhart, Amsterdam, for free disposition of the seller. The exact amount received by Ferdinand Bloch-Bauer for this block is not known. (Exhibit 19 & 20)

b) The remaining 3,300 shares were deposited in the home office of the firm at the time of Anschluss. During the tax penalty proceedings described above, these shares were seized pursuant to orders of the Finance Office, Vienna, on 31 March 1939 (order dated 29 March 1939 7-1.E 32-38) and sold to Clemens Auer for RM 90 per share on 28 August 1939 by the Chief Finance President. The proceeds were credited to Ferdinand Bloch-Bauer's tax penalty obligations. (Exhibits 19, 20 & 22)

4. Gustav Bloch-Bauer - 2,575 shares - 3.22%

a) Doctor Gustav Bloch-Bauer died on 2 July 1938 and left as possible heirs his wife, a resident of Vienna and five children, living outside of Austria. Only one daughter Luise Baroness Gutmann a Yugoslavian citizen, by marriage, elected to declare herself as heir and being the only heir not liable to Reich's emigration tax. Her claim was denied however, and the emigration tax office refused to permit the widow of Gustav Bloch-Bauer to leave Austria until she claimed the estate and paid the Reich's emigration taxes on it. The amount of tax claimed was RM 172,230 which was later reduced to RM 25,000.

b) 2,135 of the 2,575 shares were deposited in Creditanstalt Bank, Vienna, and were seized pursuant to the Finance Office, emigration tax order of 16 June 1939. The shares were sold to Preussische Staatsbank, Berlin without authorization. Since the emigration tax had been reduced, the value of the shares presented the fact and a demand for the return of the balance of these shares was made by Dr. Gustav Himmelfarb, attorney for the estate. The shares having been transferred, their return was impossible and the estate was compensated with a cash value of RM 1,000,000, less expenses, and returned in lieu of the seized shares and other securities seized. (Exhibit 23) 2,135 of these 2,135 shares were sold to Himmelfarb for RM 20 per share on 13 October 1939. The disposition of the remaining 440 shares of this block is unknown. (Exhibit 24)

003540

DECLASSIFIED
Authority 785007
By AND NARA Date 1978

c) 440 shares were sold on 28 June 1939 to Clemens Auer through the Landerbank at par, RM 83.33 per share. The proceeds were paid to the Handelsperrebankkonto with the Dresdener Bank, Berlin, for purchase of 4% Reichsrent Treasury Bonds 1935 and later transferred to Landerbank, Amsterdam, for free disposal of the seller. (Exhibits 19, 20 & 23)

5. Robert Bloch-Dauer - 705 shares - 33%

Maria Altman (Mrs Bloch-Dauer) - 202 shares - 25%

c) These shares deposited with the Salzburgerische Bankgesellschaft were sold on 28 June 1939 for RM 83.33 per share and the proceeds were handled like Dr. Gustav Bloch-Dauer's block of 440 shares described above. (Exhibits 19 & 20)

6. The Loew Family, Vienna, Austria - 21,665 shares - 27.08%

a) The Loew family operated agricultural and industrial property in Angers, Austria. On 18 March 1938 a self-declaration of tax evasion was made by the partners, Gustav and Wilhelm, to the competent tax authority and the protection accorded by law Sec. 245 A. St. G. was claimed.

b) The details of the subsequent legal action have not been examined.

A criminal tax penalty suit was instituted against the partners. On 30 June 1938 a total tax and penalty amounting to RM 13,300,465.74 was assessed. The entire property of the partners was confiscated including 21,665 Brucker shares and sold by the Vermögensverwalterschaft. (Property Traffic Authority) of the Ministry for Economics and Labor, to Clemens Auer through the Oberfinanzpräsidenten, Wien, at RM 90 each. (Exhibits 19, 20 & 24)

7. The Patzenhofer Family - 4,448 shares - 5.56%

a) The Patzenhofers were Hungarian Aryans and owned 4,448 shares. These were sold on 30 September 1939 to Clemens Auer. The proceeds, amounting to RM 93 per share the highest amount paid for any block of shares, were paid directly to the Patzenhofers.

8. The remaining 4,536 shares (5.38%) were held in small blocks and were sold at figures varying from 70 to 80 RM per share. (Exhibits 19 and 20)

D. SUMMARY OF THE PURCHASE PRICE.

1. The per value RM 83.33 shares were purchased by Clemens Auer at prices ranging from RM 75 to RM 93, an average price of RM 81.92 per share. (Exhibit 1, 1925)

2. The balance sheet for 17 July 1937 indicates that the share capital was intact and the firm had free reserves of 2 553,000 (Exhibit 25). The firm was also earning substantial profits (see ~~para~~ exhibit below). The existing criminal tax evasion penalty suit had a depressing effect on the market value of the shares however. Had the tax amounting to roughly RM 1.5 millions and the maximum penalty amounting to roughly four million been assessed, the free reserves and half the capital asset would have been wiped out. The question whether ~~per~~ was adequate compensation must therefore be decided in terms of the legality of the tax penalty suit.

9. Subsequent to acquisition of 98% of the shares, Glawens Auer converted the firm into a private firm under the name Brucker Zuckerfabrik Glawens Auer. Auer had financed the share purchases through four bank loans. One of these loans was paid off by liquidation of the two Brucker subsidiaries (A.G. fuer Landwirtschaftliche Betriebe and Verweinankerei A.G.) which had a book value of RM 636,000. The remaining three bank loans, totaling RM 5,443,939 were charged as liabilities of the firm in the Reichsmark opening balance of 1 January 1940 (Exhibit 26). Obliging the firm to pay these loans was possible since the firm was now wholly owned by Auer. (Exhibits 1, 19, 20, 26 and oral statement by Glawens Auer) The balance sheet indicates the capital of the firm as RM 6,191,700.00 or against the share capital of RM 6,666,666.66. Unobligated reserves were sufficient to make up the capital account impairment however. Thus, without introducing any new capital, Auer purchased the entire firm less its two subsidiaries. Thus, but for the uncertainty created by the tax penalty audit, the shares of the firm were worth considerably more than par value.

4. On 14 May 1947 the General Secretary of the Vienna Stock Exchange certified that he had investigated sales of shares of Brüderling during 1935 - 1938, and had found the value of the shares in March 1938 was 5.25 to 1.25 for a sum 2.125 shares. CHRISTOPHER JOHN AMELINE SCHLESING WENT AHEAD published by FRANKLIN DORF, Vienna VIII, copies of which are in the files of Dr. Wagner, 26 Rosenbergsch, 1170 Vienna for Oswald and Ruth Brüderling shares at 12.25 on 3 December 1938 and RM 30 - 100 on 31 October 1939.

WILLIAM J. BRYAN

4. By December 31, 1977, JMW had assumed control of the firm, was appointed Director. The assets of the firm had transferred to JMW's collection agency, and

of Austria). The General Meeting of 15 February 1943 made the firm a sole proprietorship under the name of Bruckner Zuckerfabrik Clemens Auer, A.G. as of 1 January 1940. Clemens Auer accepted the obligations of the firm and liability to the minority share holdings not yet purchased by him (1.5%). (Exhibit 1)

B. On December 2, 1942 the seat of the firm was again moved back to Vienna. (Exhibit 1)

C. On 23 March 1944 the sole proprietorship was converted into a limited partnership by the introduction of the manager Karl Rigel, an Austrian, as general partner with a nominal capital of RM 12,000 and Clemens Auer as a limited partner with a nominal capital of RM 4,610,000. That this partnership agreement served as a cover for Clemens Auer is indicated by the fact that the agreement provided the General Partner, Rigel was not responsible for business losses and received a salary and a restricted participation in the profits. (Exhibit 1 and information given by Public Administrator Bizzaro)

VI. HISTORY FROM THE END OF THE WAR TO DATE

A. Pursuant to the law of 10 May 1945, St.GBL. No. 9 Friedrich Cohns became public administrator of the Vienna office and Alfred Wanka became public administrator at Bruck a.d. Leitha, representing the firm actually. (Exhibit 1)

B. On March 22, 1946 Friedrich Cohns was replaced as administrator by Mario Bizzaro of Vienna (Exhibit 1). The Soviet Government disagreed with these appointments and appointed Ing. Anton Eriksen on April 16, 1946. The contest was carried to the Charlanesgericht, Vienna. On 30 October 1946 the Court ruled (4 R 73/46) that the appointment of Ing. Anton Eriksen was cancelled and Alfred Wanka of Bruck a.d. Leitha and Mario Bizzaro, Vienna, were the proper public administrators (Exhibit 1).

C. The Soviet Government ignored the court's decision and has continued to operate the sugar refinery with Eriksen as administrator under a Soviet Commissioner, Lt. Col. Lupalo. Correspondence from Vienna remains unanswered and no funds are allocated for payment of salaries and expenses of the Vienna home office. The administrator and two secretaries are paid from funds loaned by the Isenhardtbank Vienna. (For information given by Public Administrator Bizzaro)

D. Clemens Auer is in the Vienna jail awaiting trial for his participation in the liquidation of this firm, under Art 11 of the new Criminal Law. His file number is Gs.VO. 34- VI 1120/45 at the Landtaggericht. (For interview with Clemens Auer and his attorney Dr. Wagner).

E. At a meeting early in October 1947, Dr. Gustav Rinsch, was instructed by Doctor Sedjoff, Soviet Minister, that the Soviet Government considered the sugar refinery at Bruck a German external asset in Austria and that unless proof could be brought that direct physical force had been used to acquire the shares, or that the shareholders had received no compensation whatever, the Soviet Government had no further interest in restitution claims.

F. The 46/47 season sugar production resulted in an operating loss of roughly \$ 2,000,000. The Soviets allege that the control price fixed by the Austrian Government was so low that production costs exceed proceeds. According to Dr. Rinsch, the Austrian Government paid this loss and the entire stock of sugar is being released to the Austrian Economy. The payment was made to the Soviet since it had financed the current season's operations. (or oral information given by Dr. Rinsch.

VII. FINANCIAL STATE

A. Following is a tabulation of the profit and loss for the years 35/36 through 42/43:

Y E A R	P R O F I T	L O S S
1935/36	\$ 1,485,011.65	
1936/37	\$ 1,539,125.84	
1937/38	RM 89,463.21	
1938/39	RM 326,181.11	
1939/40		RM 461,638.86
1940/41		RM 913,546.52
1941/42	RM 690,944.09	
1942/43		RM 296,407.95
1943/44		RM 413,734.56
T O T A L	\$ 3,018,197.49	RM 1,685,329.89

B. The latest available balance sheet dated 30 September 1944 carries assets totaling RM 7,442,947.98 and liabilities totaling RM 2,451,119.79. The capital investment thus amounted to RM 5,011,828.19. Of the total assets, Real Estate and Buildings comprised RM 1,025,811; machinery, furniture and equipment RM 2,295,045; Securities RM 2,473,725; sugar RM 461,981.40; cash RM 42,773.44; Accounts Receivable RM 511,917.78 and the remainder consisted of advanced payments and adjustment entries. The only large liability was the Accounts payable account totaling RM 1,983,216. (RM 1,183,216 and balances attached thereto.) The firm was in a very liquid condition as of September 1944.

CONCLUSIONS

1. As of November there was no German capital invested in the firm.
2. Between December 1938 and November 1939 Clemens Auer, a German, acquired 100% of the shares at about par value.
3. At the time Auer purchased the shares they were worth nearly double par value according to previous sales figures, the profit and loss statement and the current balance sheets.
4. During the time when Auer was purchasing the shares a tax evasion penalty suit was pending against the firm. Had the maximum penalty been assessed the value of the shares would have been reduced to a figure somewhat under par and thus the pending suit depressed the market value of the shares.
5. Despite contentions by restitution claimants that par was inadequate compensation, shares which had been seized by the German authorities for various reasons were sold to Auer at par or slightly above. Also the shares owned by Hungarian Aryans, against whom no pressure was brought were sold at 10% above par. Such sales would not have been made had the price been excessively low.
6. Despite contentions of restitution claimants that the tax penalty suit was illegal since they had made self-indictments and thus claimed immunity from a tax penalty, the various audits of the books of the firm reveal numerous irregularities which, coupled with the reluctance of the former directors and the attorneys for the restitution claimants, indicate that a tax investigation was in order and the penalty suit was not illegal.
7. While it appears that the tax penalty suit was legal, it appears that the investigation was unfairly severe and that the pending suit was used as a means to induce the shareholders to sell at low figures. Although the tax suit was used as an inducement to sell, it was not kept pending for that purpose since it was not settled until many months after Auer had secured control of the firm.
8. As regards the individual blocks of stock, it is concluded that:
 - a. Adequate consideration was paid for the shares of:

1. Ferdinand Bloch-Auer	11.7%
2. Rosenkranz's	5.5%
3. Robert Bloch-Auer & Marie Altman	.6%
4. The Grange Family	20.4%
5. Otto Pink	26.4%

DECLASSIFIED
Authority: 785007
By: NND NARA Date: 1978

b. Indemnity consideration was paid for the shares of

1. Dr. Gustav Bloch-Hauer - 3.22% added for emigration tax.

c. Unknown:

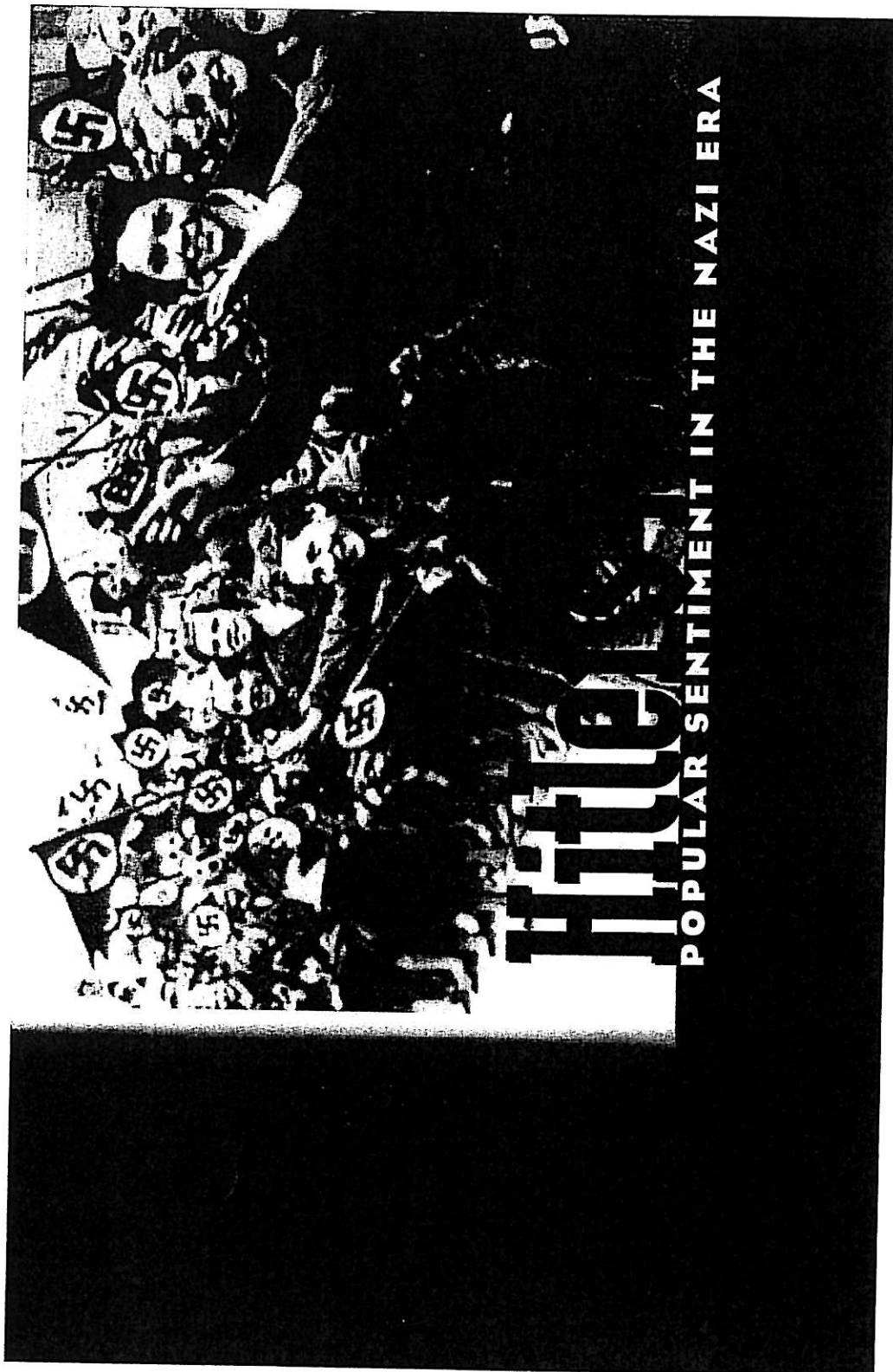
1. The loss finally - 27.08% - this would depend on the nature of the tax penalty suit against them.

9. This firm should be considered as a German external asset in Austria valued at roughly RM 5 million as of the last balance sheet (September 1944). Compensation should be paid to shareholders listed in 8 b. and possibly in 8 c. above.

10. The firm is considered as a GER by the Soviet and is treated as such. There are no known assets in the U.S. Zone of Austria.

003546

Exhibit NF



008441

ended up some 10,000 to 20,000 persons within days of the Anschluss,¹⁴ as city activists and vigilantes stepped up their campaign of terror and "wild yanization." It was a medieval pogrom in "modern dress."¹⁵ For weeks of Nazis roamed the streets of the city, desecrating synagogues, cleaning out department stores, and raiding apartments. Mobile squads of storm troopers robbed, beat, and killed at random. Surrounded by jeering mobs, they dragged Jewish families from their homes, "put scrubbing-brushes in their hands, splashed them with acid, and made them go down on their knees and scrub away for hours at the hopeless task of removing Schuscherg propaganda."¹⁶

The humiliations and horrors visited on the Jews also had symbolic and racialistic overtones: the rebellious masses attacked rich and poor alike.¹⁷ They stole cash, jewelry, furs, clothing, and furniture; they tore Torah rolls from synagogues and prayer halls; they forced Jewish patriarchs to scrub their beards with prayer bands; they sheared the beards of rabbis with scissors and rusty knives. On weekends storm troopers dragged hundreds of Jews to the Prater, the woodland preserve to the east of Leopoldstadt on the Danubian Canal. In the shadow of Vienna's enormous Ferris wheel they forced elderly men to submit to beatings, to do endless calisthenics, even to march.¹⁸ Some months later, an SS correspondent wrote admiringly in *Der Arbeiter Körper*: "The Viennese have managed to do overnight what we have had to achieve in the slow-moving, ponderous north up to this day. In Austria, a boycott of the Jews does not need organizing—the people themselves have initiated it."¹⁹

There was much truth in this unmerciful observation. Before the Anschluss the Jews of Germany had suffered only partial exclusion in the Third Reich. They had lost their civil liberties; they had been barred from both government service and the professions. Nevertheless, they still retained control of their proprietary assets. In late 1937 Göring had formulated plans to appropriate Jewish resources for the armaments industry, if necessary by force. What he did not anticipate was the revolutionary radicalism of the Austrian Nazis and the Viennese mob.²⁰ Whether the German occupiers were unable to control the mass violence of the March days or deliberately fanned it as a "safety valve" for pent-up social tensions is unclear.²¹ The indiscriminate theft of millions of marks earmarked for defense spending certainly alarmed the new masters. Not until the promotion of Josef Bürckel as commissioner for the reunification of Austria with the German Reich on April 1938 did the Nazi government take steps to act.²² First, the Gestapo dissolved the Jewish Community Council and arrested officers. On 2 May, the thirty-two-year-old SS officer, Adolf Eichmann,

reopened its offices, summoning Dr. Josef Löwenherz, the former executive director, to his headquarters. Eichmann greeted the dignitary with a slap in the face. He then charged him with the onerous task of expediting the expulsion of the Jewish community by soliciting funds from foreign Jews. The result was the establishment of the Central Office for Jewish Emigration, an agency designed to expel Austrian Jews by a conveyor-belt system that also robbed them of their assets. Second, Reich commissioner Bürckel issued the Decree on the Declaration of Jewish Assets, an order requiring the registration of all property in excess of 5,000 marks. His aim was to put an end to private looting and to establish procedures for the expropriation of the estimated Jewish wealth of RM 3 million.²³ A lead article in the *Völkischer Beobachter* appealed to popular sentiment. In exceptionally harsh and prophetic language it explained:

By the year 1942 the Jewish element in Vienna will have to have been wiped out and made to disappear. No shop, no business will be permitted by that time to be under Jewish management, no Jew may find an opportunity anywhere to earn money, and with the exception of those streets where the old Jews and Jewesses are using up their money—the export of which is prohibited—while they wait for death, there must be no sign of Jews in the city.

No one who knows the Viennese opinion regarding the Jewish Question will be surprised that the four years in which the economic death sentence on the Jews is to be carried out seems much too long a time to them. The Viennese wonders at all the trouble [the authorities] are prepared to take, at the scrupulous care devoted to the protection and maintenance of Jewish property. After all, he thinks, it is all perfectly simple: the Jew must go—and his cash stays here.²⁴

With the passage of the Decree on the Declaration of Jewish Assets, a flood of discriminatory measures went into effect. Jews were banned from livestock and meat markets. They were prohibited from working in tourist agencies, real-estate firms, and credit information bureaus. After the extension of the Nuremberg Laws to Austria on 20 May, they were made second-class citizens and dismissed from public service. In the months that followed, they lost the right to practice medicine and law. They were banned from parks and public benches. To spur them to leave the country, the Gestapo issued orders "to arrest disagreeable Jews immediately, especially those with a criminal record," a directive that led within days to the dispatch of some 1,600 to 1,700 intellectuals, engineers, attorneys, and physicians to Dachau. As for the general public, although Bürckel's office put an end to in-

Exhibit NG

B.w.e.

Herrn Dr. Gustav R i n e s c h
Rechtsanwalt

W i e n IV.,

Stalinplatz 10

Attorney Work Copy

1081

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 31.III.1947
übermittelt das BDA in der Beilage ein Verzeichnis
der nach der h.o.Aktenlage vom deutschen Staat
sichergestellten u. von Treuhändern veräußerten
Teile der Sammlung aus dem Eigentum des verstorbenen
Herrn Präsidenten Ferdinand B i l o c h — B a u e r.

Von den darin genannten Stücken befindet sich keines
in der Verwahrung.

Die laut Ihrem Schreiben durch die britische Militär-
regierung erfolgte Sicherstellung von Gemälden wurde
in dem h.o.Verzeichnis u. in der Kartei vermerkt.

Es ergaben sich jedoch hierbei einige Unklarheiten:
U. zwar:

Ein Gemälde: H o c b e m m a, Landschaft mit Blumen,
scheint in den h.o.Verzeichnissen nicht auf. Es
wird angenommen, dass es sich hierbei um das Gemälde
H.B.Nr. 28 H o c b e m m a, Landschaft mit Eichen, handelt,
welches auch in dem von Ihnen am 28.XI.45 anher über-
mittelten Verzeichnis angeführt wird.

Unklar erscheint auch bei dem Gemälde von Emil Schindler:
Landschaft, an der Thaya, welches der Landschaften
Schindlers (Büch. Bauer Nr. 24, 25 u. 26) gemeint ist.
Sie werden daher ersucht, in beiden Fällen anzugeben,
um welche Gemälde es sich handelt.

000388

Книжечка № 1803/47.

verzeichneten Stücke, für welche die Abgaben nachfolgendes sind

B.B.Nr.34 Gustav Klimt: Birkenwald, ca. 110 x 110.

. II

ist, ob das dortige Museum die genannten Gegenstände auch

Das zu wollen, ob dieselben sich in dortiger Verwahrung

... befinden, bzw. was d.o. über deren Verbleib bekannt ist.

das Kunstgewerbemuseum

das Kunstgewerbemuseum, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570,

Stubeiring 5

aus den hier vorgelegten Unterlagen hervorgeht, war die vollständige

Orzellan Sammlung aus dem durch das
deutsche Reich eingezeichneten Vermögen des Präsidenten

rdinand Bol o behr - Baude für das dortige Museum.

stimmt. Die Sammlung trägt die Inventarnummer B.E.43

umfasst die bei Richard Rinst Wiener Porzellanfabrik des "K.K.
Monarchismus" verzeichneten Stücke. o. l. lieren

...verzeichneten Stücke. ...
...jedoch aus dem ...

ebendes dortige Museum die Porzellansammlung, ^{auch} fetsch-

übernommen hat. Es dargelegt werden ist, dass die
 sich die Suche in der letzten Zeit, 1944-1945

...wenn die Einkünfte in der letzten Veranlagung 1964/65
 in der Höhe von 4.000,- DM festgesetzt worden sind, ist
 davon der Betrag von 1.000,- DM als Einkommen aus dem
 Ausland zu berücksichtigen.

4
Zu den bei Dr. Erich Führer aufgefundenen Bildern ist noch zu bemerken, dass das Aquarell B.B. Nr. 16 F. K r i e h u b e 1833, Offizier, 28 x 25 cm, laut Empfangsbestätigung am 21. Dezember 1940 Dr. Führer zur Verbringung in die Wohnung Wiedner III., Strohgassee 45, vom ehemaligen Institut für Denkmalpflege übergeben wurde.

Die Bilder B.B. Nr. 2, 4, 5, 6, 41, 42 u. F. G. Waldmüller: Der Geburtstagstisch (Mädchen am Blumentisch), wurden auf Grund Ihrer am 26. XI. 1945 schriftlich gemachten Angaben als zwangsweise nach Deutschland verbrachte, vormals in Österreich verwahrte Kunstgegenstände aus dem Eigentum ausländischer Staatsangehöriger am 29. November 1946 beim Bundeskanzleramt u. später beim B.M.f.V.u.W. angemeldet u. deren Rückführung nach Österreich beantragt.

Die mit den Nummern B.B. 1, 3, 8, 12, 18, 25, 27, 30 u. 36 bezeichneten Bilder waren für das von Hitler geplante Linzer Kunstauseum bestimmt, u. sind vermutlich von den U.S. Militärbehörden mit den übrigen Beständen zur Aufteilung u. Rückstellung an die Herkunftsländer zur Kunstsammelstelle nach München verbracht worden.

Die Nummern B.B. 15, 17, 21, 27, 33, 34, 43 u. Gustav Klimt: Porträt der Frau Bloch-Bauer, als auch das schon erwähnte Bild Nr. 26, waren für verschiedene österreichische Museen bestimmt. Das BDA richtet unter einem diesbezüglichen Anfrager an die einzelnen Museen u. Dienststellen.

Über den Verbleib der restlichen Stücke, das sind die Nummern B.B. 16, 24, 28, 29, 32, 35, 38, 39, sind h.a. keine Anhaltspunkte vorhanden, doch werden auch bezüglich dieser Nachforschungen angestellt.

Das BDA wird Sie von allfälligen positiven Ergebnissen
Fortsetzung...

000390

Einlagebogen zu Zl. 1803/47.

der Nachforschungen jeweils in Kenntnis gesetzt werden.

II.

B.w.e.

An 1. Landesmuseum Joanneum, Graz.

An 2. Städtische Sammlungen, Wien I. Rathaus

An 3. Österreichische Galerie, Oberes Belvedere,

Wien III.

Prinz Eugenstrasse

An Alle: Wie aus h.o. Unterlagen hervorgeht, waren nachstehende

Stücke aus dem vom deutschen Staat eingezogenen

Eigentum des Präsidenten Ferdinand Bloch

Bauer für das dortige Museum bestimmt.

An 1. B.B.Nr. 15 Karl Schindler: Soldaten, 18,5 x 21.

B.B.Nr. 21 A. Pettenkofen: Geflügelhändlerin,

14 x 9,5.

B.B.Nr. 27 Helber d. J.: Porträt eines jungen

Mannes, 36 x 29.

An 2. B.B.Nr. 17 Heide: Nikolaus der Kind, 18 x 14.

Aquarell.

B.B.Nr. 26 Karl Schindler: Bauer, 18 x 14.

B.B.Nr. 35 Gustav Klimt: Porträt, 18 x 14.

B.B.Nr. 42 Peter Paul Rubens: Porträt, 18 x 14.

z.Zl. 1803 v. 1947

46

Sammlung Karl Bloch - Bauer

1. F.G.Waldmüller, Prinz Esterhazy mit weißem Hasen, Öl, 142 x 97
2. F.G.Waldmüller, Kinder mit Trauben in Butte, Öl, 76,5 x 62,5
3. F.G.Waldmüller, Ochsenengespann im Wienerwald, 41 x 52,5
4. F.G.Waldmüller, Alte Frau vor Hütte, 60 x 46
5. F.G.Waldmüller, Kleines Mädchen in blaugelbem Kleid, 56 x 45
6. F.G.Waldmüller, Alte Frau mit 2 Kindern, 57 x 45
7. F.G.Waldmüller, Offizier (Graf Apponyi) 31,5 x 26
8. F.Amerling, Porträt Ratzesberg-Wartenburg, 45 x 36
9. J.Danhauser, Mädchen mit Hund an ~~der~~ Wiege, 48 x 41
10. M. Ranftl, Mädchen mit Hund, 39,5 x 31
11. J.Nigg, Großes Blumenstück, Porzellanplatte, 71 x 41
12. F.Eybl, Porträt eines jungen Mannes, 20 x 16,5
13. J.H.Neder, Rekrutierung, 1934, 35 x 60
14. F.Fendi, Aquarell, Mutter mit Kindern vor Heiligenbild, dat. 1832, 24,5 x 20
15. Karl Schindler, Soldaten, 18,5 x 21
16. F.Kriehuber, Aquarell, Offizier, 1833, 28 x 25
17. Bensa, Aquarell, Nikolaus I. in Wien, 18,5 x 29
18. Franz Alt, Hofburg, Aquarell, 1846, 16,5 x 29
19. A.Pettenkofen, Ölskizze, Nach der Schlacht, 32 x 20,5
20. A.Pettenkofen, Marktszene, 10,5 x 21,5
21. A.Pettenkofen, Geflügelhändlerin, 14 x 9,5
22. A.Pettenkofen, Slowakisches Dorf, 47 x 24,5
23. A.Pettenkofen, Markt, 36 x 26,5
24. J.E.Schindler, Bach mit Brücke, 43 x 63,5
25. J.E.Schindler, An der Thaya, 36 x 60
26. J.E.Schindler, Häuser am Bach, 43,5 x 69
27. Holbein d.J., Porträt eines jungen Mannes, 36 x 29
28. Hobbema, Landschaft mit Eichen
29. Dumont, 1816, Dame mit 2 Staatsmännern, 23,5 x 15,5
30. Gobelin, Ernte, Brüssel um 1600
31. ?
32. Moll, Winterlandschaft, 80 x 80
33. Gustav Klimt, Apfelbaum, ca. 110 x 110
34. Gustav Klimt, Birkenwald, ca. 110 x 110

35. Liebermann, Garten, 85 x 118
36. A. Rodin, Bronze, Allegorie der Freiheit, 112 hoch
37. F. Gauermann, Reh vor Baum, 18 x 14
38. Hamilton? Großes Tierstück, 128 x 146
39. Barock, Stilleben mit Fasanen, ca. 62 x 49
40. Max Pfeiler, Ölgemälde, Fruchtstück mit Pilzen und Melonen, 100x136
41. F.G.Waldmüller, Mutterglück, Bäuerin mit Kind unter blühendem Hollunderbaum.
42. F.G.Waldmüller, Versöhnung. Zwei Mädchen und Bauernbursche mit Ochsenwagen am Bache.
43. Porzellansammlung, umfaßt die bei Richard Ernst "Wiener Porzellan des Klassizismus" verzeichneten Stücke.
- o.Kr. Gustav Klimt, Porträt der Frau Bloch-Bauer.

RECHTSANWÄLTE
DR. GUSTAV RINESCH
DR. ANTON MAYER
POSTSPARKASSEN-KONTO: 111770
KONTO CREDITANSTALT - BANKVEREIN SCHU. 4639
TELEFON U 45 377

WIEN, 31. März 1947.
IV. SCHWARZENBERGPLATZ 15
Stalinplatz 10.

A/F.

An das
Bundesdenkmalamt
zu Händen Herrn Min. Rat Kautschitsch,
Wien, I.,
Hofburg, Marschallstiege,

Betr. Sammlung Bloch-Bauer.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Unter Bezugnahme auf meine Rücksprache mit Ihnen teile ich, zunächst mit, dass Herr Präsident Ferdinand Bloch-Bauer, der Eigentümer der in Ihren Akten registrierten Sammlung, am 13. XI. 1945 in Zürich verstorben ist. Ich vertrete die nach seiner testamentarischen Verfügung eingesetzten Erben und zwar Herrn Robert B. Bentley, 3924 Pine Crescent, Vancouver B.C., Canada, canadischen Staatsangehörigen, Frau Maria Altmann geb. Bloch-Bauer, Hollywood, Californien, amerikanische Staatsbürgerin und Frau Luise Gattin geb. Bloch-Bauer, in Zagreb, jugoslawische Staatsbürgerin. Meine Vollmachten stehen zur Einsicht zur Verfügung. Die Verlassenschaft ist in Zürich, dem letzten Wohnsitz Bloch-Bauers anhängig und wird nach deren Abhandlung auch in Wien anhängig gemacht werden. Das gesamte österreichische Vermögen Bloch-Bauer ist durch Massnahmen vom deutschen Staat eingezogen, bzw. von Treuhändern veräussert worden. Bis heute ist es gelungen, einen Teil der Kunstgegenstände der Sammlung bereits sicherzustellen. Diese Bilder befanden sich im Besitze oder in Verwahrung des ehemaligen Rechtsanwaltes Herrn Dr. Erich Führer und wurden dann

000365

von der britischen Militärregierung sichergestellt und Herrn
Cpt. Carl Bloch-Bauer in Wien III., am Modenapark 10 in Verwahrung
gegeben. Es handelt sich um folgende Bilder:

- Hobbema, Landschaft mit Blumen,
- ✓ Pfeiler, Stilleben m. Melonen u. Früchten,
- ✓ Nigg, Blumenstück auf Porzellan,
- ✓ Neder, Rekrutierung,
- ✓ Danhauser, Mädchen mit Kind u. Hund,
- ✓ Ranftl, Kind mit Hund,
- ✓ Fendi, Mutter mit Kind vor Heiligenbild,
- ✓ Gaiermann, Reh mit Baum,
- Emil Schindler, Aulandschaft a.d. Thaya,
- ✓ Pettenkofen, Melonenmarkt,
- ✓ " Slowakisches Dorf m. Ochsespann,
- ✓ " Markt,
- ✓ " Szene nach der Schlacht,
- ✓ Waldmüller, Porträt Graf Apponyi.

Ich bitte also die Forschungen nach den obgenannten
Bildern einzustellen, weil dieselben bereits vorhanden sind. Ihre
formelle Rückgabe steht unmittelbar bevor.

Hingegen fehlt ein weiterer Teil der Sammlung und zwar
eben die wertvolleren Gemälde. Ich habe Ihnen bereits vor mehr als
Jahresfrist eine Liste zur Verfügung gestellt, aus welcher Sie ent-
nehmen können, welche Bilder durch den damaligen Vertreter Bloch-
Bauer's an deutsche Funktionäre und Museen verkauft wurden. Ich habe
diese Liste auch an Herrn Dr. Juraschek, Denkmalamt Linz und der
amerikanischen Militärregierung Wien und Salzburg gesandt, mit der
Bitte, den derzeitigen Verwahrungsort festzustellen und die An-
sprüche meiner Mandanten vorzumerken. Ich habe auch eine gleiche
Liste an den "Art Collecting Point" nach München gesandt. So viel
ich weiss, wurde auch vom Denkmalamt bereits ein Antrag auf Rück-
führung dieser österreichischen Kunstgüter gestellt. Da das Rück-
stellungsgesetz in Kürze Geltendmachung der Eigentumsansprüche

BLATT 2 AN Bundesdenkmalamt VON 31. März 1947.

meiner Klienten ermöglichen wird, ist mir sehr daran gelegen, dass die noch fehlenden Bilder, eine Plastik von Rodin und ein Gobelin zustande gebracht werden. Ich bitte Sie, Ihren Vertrauensmann in Frankfurt a/M. und München zu informieren und mich zu verständigen, sobald sich positive Ergebnisse zeigen.

Ich wäre Ihnen auch dankbar, wenn Sie die Hilfe der Fahndungsstelle des Bundesministeriums für Vermögenssicherung in Anspruch nehmen könnten und zeichne

mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenst



(Dr. Rinesch).

STAATSDENKMALAMT

Empf. am 8. IV. 1947 Z 1803
mit Beleg

**Aufstellung der aus der Sammlung Bloch - Bauer ins Reich
verkauften Bilder und sonstigen Kunstgegenstände**

19.V.1939	Alt : Landschaft, am See Waldidyll an die Kanzlei Hitlers.	RM 23.000.-
6.VI.1940.	Waldmüller: Bildnis des Fürsten Eszerhazy 142x97 an die Kanzlei Hitlers.	10.000.-
13.III.1940	Waldmüller: Alte Frau mit Kindern 57 x 45 Kleines Mädchen n. Mund 56 x 45 Kinder mit Trauben 78 x 62 Alte Frau vor Hütte 60 x 45 an August v. Jank zu Gerschen- zwecken in Dorn. Spring.	8.000.- 5.000.- 12.000.- 5.000.-
16.I.1941	Waldmüller : Landschaft mit Colossengruppe 41x52 Anschling : Portrait Ratzeburg- Gartenburg 48 x 76 Schindler: Aulandchaft a.d. Thaya 36 x 40 F. Alt : Hofbau 10 x 30 Bybl : Bildnis einer jungen Frauen 20x 15 an Gen. Dir. Dr. Posse (Staatl. Gemalde- galerie, Dresden.	12.500.- 1.250.- 3.125.- 250.- 625.-
10.III.1941	Gohelin - Lente Holbeinschule : Portrait eines Jung. Mannes 36 x 30 an Gen. Dir. Posse. wie oben .	10.000.- 2.500.-
27.VI.1941	Kodin : Allegorie der Freiheit an Gen. Dir. Posse wie oben .	3.750.-
24.I.1942	Waldmüller : Mutterglück Verzählung . an Pinakothek, München.	23.200.-

59 45 61
Z. Zl. 282 Kv. 1945

Aufstellung der aus der Sammlung Bloch-Bauer ins Reich ver-
kauften Bilder und sonstigen Kunstgegenstände

RM

19.V.1939	<u>Alt: Landschaft</u> <u>am See</u> <u>Waldidyll</u> <u>an die Kanzlei Hitlers</u>	23.000.--
6.VI.1940	<u>Waldmüller: Bildnis des Fürsten</u> <u>Eszterhazy 142x97</u> <u>an die Kanzlei Hitlers.</u>	10.000.--
12.XII.40	<u>Waldmüller: Alte Frau mit Kindern</u> 57 x 45 Kleines Mädchen m. Hund 56 x 45 Kinder mit Trauben 76 x 62 Alte Frau vor Hütte 60 x 45 <u>an August v. Fink zu Gschwendtzen</u> <u>an Hermann Göring.</u>	8.000.-- 5.000.-- 12.000.-- 5.000.--
16.X.1941	<u>Waldmüller: Landschaft mit Ochsen-</u> <u>gespann 41 x 52</u> <u>Amerling: Portrait Ratzenberg-Gar-</u> <u>tenburg, 45 x 36</u> <u>Schindler: Anlandschaft a.d. Thaya</u> 56 x 40 <u>F. Alt: Hofburg 16 x 39</u> <u>Eybl: Bildnis eines jungen</u> <u>Mannes 30 x 16</u> <u>an Gen. Dir. Dr. Posse (Statl. Gemälde-</u> <u>galerie, Dresden.</u>	12.500.-- 1.250.-- 3.125.-- 250.-- 625.--
10.III.41	<u>Gobelin - Arnte</u> <u>Holbeinschale: Portrait eines jungen</u> <u>Mannes 36 x 29</u> <u>an Gen. Dir. Posse, wie oben.</u>	10.000.-- 2.000.--
27.VI.1941	<u>Rodin: Allegorie der Freiheit</u> <u>an Gen. Dir. Posse wie oben.</u>	8.750.--
24.I.1942	<u>Waldmüller: Mutterglück</u> <u>Versöhnung</u> <u>an Pinakothek, München.</u>	26.800.--

z. Zl. 282 K v. 19 45

62

63
66

Bilderverzeichnis:

Peitenkofen:	31 - 32	Soldaten schleppen einen Toten v
" "	25 - 35	Holzenmarkt v
" "	46 - 24	Slovakisches Dorf mit Ochsengespann v
" "	21 - 10	Markt v
Jeitcl	31 - 46	Sonniger Hof
Hobben	49 - 63	Landschaft mit Lichen v
Schindler	38 - 43	Häuser am Bach in der ...
Fendi	20 - 24	Vater mit Kind vor Heiligenbild v
Gauernann	14 - 18	Hof mit Baum
Waldmüller	26 - 32	Gr. f. Apponyi
Ranftl	30 - 35	Kind mit Hund
Dankauer	37 - 46	Landschaft mit Kind u. ...
Höfer	39 - 46	Rekrutierung
Rigg	70 - 88	Blumenstück (Porzellan)
Preiler	100 - 136	Hilfen u. ... und ...

Supancic	69 - 70	Bornstein
Indrocti	22 - 28	Wollschuster
F. J. Spohler	34 - 48	Gracht mit Brücke
Lehze	34 - 48	Altd. Flusslandschaft u. ...
Niederl. Meister	68 - 83	Porträt Mann u. ...
"	46 - 51	Landschaft (v. ...)
Streicher	32 - 76	Bornstein
Deutscher Meister	64 - 69	Alteutsche Landschaft u. ...
Peter von Alven	60 - 73	Wine in ...
Niederl. Meister	64 - 79	Segelschiffe
Hollma.	31 - 36	Stilleben m. toten Vögeln
Deutscher Meister	16 - 21	Frau, Wiege, ...
"	"	16 - 19 Landschaft, Fernsicht m. ...
"	"	22 - 29 Anbetung d. auferstandenen Christus
Italien. Meister	37 - 38	Madonna m. ...
Gauernann	12 - 20	Trog, Oelskizze
"	27 - 37	Bären in Schlucht
Bybl	14 - 17	Frauenporträt m. ...
J. B. Meier	24 - 30	Bildnis, Junges ... (Aquarell)
Guillaume	25 - 14	Bühner
Joh. Roos	35 - 42	Hirtensack
"	72 - 84	Bühne (Sammlung v. ...)

000327

67
62
65
Z. Zl. 282 K v. 19 45

Sammlung Bloch-Bauer,
Wien I., Elisabethstr. 18.

- =====
1. F.G. Waldmüller, Prinz Eszterhazy mit weissem Hasen, 81, 142 x 97, 28
2. F.G. Waldmüller, Kinder mit Trauben in Butte, 76, 51 x 62, 5, 28
3. F.G. Waldmüller, Ochsengespann im Wiener Wald, 41, 52, 5
4. F.G. Waldmüller, Alte Frau vor Hütte, 60 x 46
5. F.G. Waldmüller, Kleines Mädchen in blaugelbem Kleid, 56 x 45
6. F.G. Waldmüller, Alte Frau mit 2 Kindern, 57 x 45
7. F.G. Waldmüller, Offizier, (Graf Apponyi) 31, 5 x 26
8. F. Amerling, Porträt Ratzesberg-Wartenburg, 45 x 36
9. J. Danhauser, Mädchen mit Hund an Wiege, 48 x 41
10. M. Ranftl, Mädchen mit Hund, 39, 5 x 31
11. J. Nigg, Großes Blumenstück, Porzellanplatte, 71 x 41
12. F. Eybl, Porträt eines jungen Mannes, 20 x 16, 5
13. J.M. Neder, Rekrutierung, 1834, 35 x 60
14. P. Fendi, Aquarell, Mutter mit Kindern vor Heiligenbild, dat. 1832, 24, 5 x 20
15. Karl Schindler, Soldaten, 18, 5 x 21
16. F. Kriehuber Aquarell, Offizier, 1833, 28 x 25
17. Bensa Aquarell, Nikolaus I, in Wien, 18, 5 x 29
18. Franz Alt, Hofburg, Aquarell, 1846, 16, 5 x 29
19. A. Pettenkofen, Ölskizze, nach der Schlacht, 32 x 20, 5
20. A. Pettenkofen, Marktszene, 10, 5 x 21, 5
21. A. Pettenkofen, Geflügelhändlerin, 14 x 9, 5
22. A. Pettenkofen, Slovakisches Dorf, 47 x 24, 5
23. A. Pettenkofen, Markt, 36 x 26, 5
24. J.E. Schindler, Bach mit Brücke, 43 x 63, 5
25. J.E. Schindler, an der Thaya, 36 x 60
26. J.E. Schindler, Häuser am Bach, 43, 5 x 69
27. Holbein d. Jüng. Porträt eines jungen Mannes, 36 x 29
28. Hobbema, Landschaft mit Eichen.
29. Dumont, 1816, Dame mit 2 Staatsmännern, 23, 5 x 15, 5
30. Gobelin, Ernte, Brüssel um 1600
- 31.
32. Moll, Winterlandschaft, 80 x 80
33. Gustav Klimt, Apfelbaum, ca 110 x 110
34. Gustav Klimt, Birkenwald, ca 110 x 110
35. Liebermann, Garten, 85 x 118,

000325

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

B i o c h - B a u e r

Wien I., Elisabethstr. 18.

36. A. Rodin, Bronze, Allegorie der Freiheit, 112 hoch, 217 breit
37. F. Gauermann, Reh vor Baum, 18 x 14
38. Hamilton, Grosses Tierstück, 128 x 145 ca
39. Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49
40. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
41. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
42. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
43. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
44. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
45. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
46. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
47. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
48. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
49. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
50. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
51. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
52. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
53. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
54. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
55. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
56. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
57. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
58. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
59. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
60. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
61. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
62. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
63. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
64. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
65. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
66. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
67. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
68. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
69. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
70. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
71. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
72. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
73. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
74. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
75. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
76. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
77. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
78. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
79. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
80. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
81. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
82. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
83. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
84. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
85. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
86. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
87. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
88. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
89. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
90. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
91. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
92. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
93. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
94. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
95. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
96. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
97. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
98. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
99. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~
100. ~~Barock, Stilleben mit Fasanen, 62 x 49~~

(2/1)

S t a a t l i c h e s D e n k m a l a m t
Sonderauftrag Rückgabe des enteigneten pri-
vaten Kunstbesitzes

Abschrift aus dem Akt „Sichergestellte Kunstsammlungen, Ursprungslist.“
Bd. I S. 1 f.

Sammlung Karl B L O C H - B A U E R
Wien I Elisabethstraße 18

Sicherstellungsbescheide: Zl. 782/Desch/39 und 1204/Des.
39

1. F.G. Waldmüller, Prinz Esterhazy mit weißen Hasen, Öl, 142 x 97
2. F.G. Waldmüller, Kinder mit Trauben in Butte, Öl, 76,5 x 62,5
3. F.G. Waldmüller, Ochsenengespann im Wienerwald, 41 x 52,5
4. F.G. Waldmüller, Alte Frau vor einer Hütte, 60 x 46
5. F.G. Waldmüller, Kleines Mädchen in blaugelbem Kleid, 56 x 45
6. F.G. Waldmüller, Alte Frau mit 2 Kindern, 57 x 45
7. F.G. Waldmüller, Offizier (Graf Appony) 31,5 x 26
8. F. Ammerling, Porträt Patzenberg-Wartenburg, 45 x 36
9. J. Danhauser, Mädchen mit Hund, an der Wiege. 48 x 41
10. K. Hanftl, Mädchen mit Hund. 39,5 x 31
11. J. Nigg, Großes Blumenstück, Porzellanplatte, 71 x 41
12. F. Eybl, Porträt eines jungen Mannes, 20 x 16,5
13. J.M. Meder, Rekrutierung 1834. 35 x 60
14. P. Fendi, Aquarell Mutter mit Kindern vor einem Heiligenbild dat.
1832. 24,5 x 20
15. Karl Schindler, Soldaten. 18,5 x 21
16. F. Kriehuber, Aquarell Offizier 1833. 28 x 25
17. E. Bensa, Aquarell, Nikolaus I. in Wien. 18,5 x 29
18. Franz Alt, Hofburg, Aquarell, 1846. 16,5 x 29
19. A. Pettenkofen, Uelsskizze Nach der Schlacht. 32 x 20,5
20. A. Pettenkofen, Marktszene, 10,5 x 21,5
21. A. Pettenkofen, Geflügelhändlerin 14 x 19,5
22. A. Pettenkofen, Slovakisches Dorf 47 x 24,5
23. A. Pettenkofen, Markt 36 x 26,5
24. J.E. Schindler, Bach mit Brücke. 43 x 63,5

000330

25. J.E.Schindler , An der Thaya . 36 x 60
 26. J.E.Schindler , Häuser am Bach .45,5 x 69
 27. Holbein d.J. . Portrait eines jungen Mannes . 36 x 29
 28. M.Hobbema , Landschaft mit Eichen
 29. Dumont 1816 , Dame mit 2 Staatsmännern. 23,5 x 15,5
 30. Gobelin : Ernte um 1600 Brüssel.
 31. (?) Leere Zeile im Originalverzeichnis
 32. C.Moll , Winterlandschaft. 80 x 80
 33. Gust.Klimt , Apfelbaum .c.110 x 110
 34. Gust.Klimt , Birkenwald , ca 110 x 110
 35. M.Liebermann , Garten . 85 x 118
 36. A.Rodin , Bronze ,Allegorie der Freiheit. 112 cm hoch
 37. F.Gauermann , Reh vor einem Baum . 18 x 14
 38. Hamilton (?) Großes Tierstück 128 x 146
 39. Barockes Stilleben mit Fasanen c. 62 x 49
 40. Max Pfeiler , Fruchtstück mit Pilzen und Melonen, Ölbild 100x1
 41. F.G.Waldmüller, Mutterglück , Bäuerin mit Kind unter blühendem
Holunderbaum.
 42. F.G.Waldmüller , Versöhnung , Zwei Mädchen und Bauernbursche n
Ochsenwagen am Bach.
 43. Porzellansammlung ,umfaßt die bei Richard Ernst „Wiener Porzell
des Klassizismus" verzeichneten Stücke.
- o.Nr.Gust.Klimt , Portrait der Frau Bloch-Bauer.

Exhibit NH



Gustav Klimt
(1862 Wien–1918 Wien)
Bildnis Gertrud Loew
(Gerta Felsövényi), 1902
Öl auf Leinwand, 150 x 45,5 cm
sign. u. dat. „Gustav Klimt 1902“

Vom Künstler erworben
Sammlung Dr. Anton Loew, Wien
Sammlung Gertrud Felsövényi,
Wien
Sammlung Gustav Ucicky, Wien,
vor 1961
Privatbesitz, Wien

Lit.: Novotny und Dobai, WV
125; Natter und Frodl, S. 98 f.

GERTRUD FELSÖVÁNYI, SANATORIUMSBESITZERIN

Adresse: Wien I., Freyung 6 (Schottenstift)
 Firmensitz: Sanatorium Loew, Wien IX.,
 Mariannengasse 18, 20, 22

Gertrud „Gerta“ Felsövényi wurde am 16. November 1883 als Gertrud Franziska Sophie Loew geboren und war die Tochter des Sanatoriumsbesitzers Dr. Anton Loew (1847–1907) und dessen Frau Sophie Franziska Unger.¹

Das Sanatorium Loew war 1859 von Gerta Felsövényis Großvater, Dr. Heinrich Loew, in Wien II. gegründet worden. Unter ihrem Vater Anton Loew (1847–1907) wurde die Anstalt 1882 nach Wien IX., Mariannengasse 20 verlegt und systematisch nach Plänen von Leopold Schöne (1882), Ludwig Richter (1894) und Ernst von Gotthilf-Miskolczy (1906) ausgebaut. Das gesamte Areal dieses damals größten Wiener Privatkrankenhauses umfasste schließlich 11.900 Quadratmeter, von denen 4.550 verbaut waren.² Nach dem Tod des Vaters im Jahr 1907³ wurde Gertrud (damals verheiratete Eisler) Hauptaktionärin und leitende Präsidentin des überaus angesehenen Sanatoriums, bis es 1938 durch die Nationalsozialisten geschlossen wurde.

Gerta Loew heiratete 1903 den Unternehmer Dr. Johann Arthur „Hans“ Eisler (von Terramare) (1878–1938). Dieser – ein Cousin des Schriftstellers Georg Terramare [→ *Georg Terramare & Erni Terrel*] – war gemeinsam mit seinem Bruder Stephan Eisler (1883–1938) Inhaber der 1873 von deren Großvater Ignaz Eisler von Terramare (1822–1902) gegründeten (und 1938 durch die Firma Inzersdorfer „arisierten“) ersten Konservenfabrik Ig. Eisler.⁴

Die Ehe mit Eisler von Terramare dauerte nur kurz, ihre gemeinsame Tochter, Gertrude (geb. 13. März 1903), starb im Alter von zwei Jahren.⁵ Bald nach Gertrudes Tod heiratete Gerta den 1882 geborenen Industriellen Dr. Elemér (Baruch von) Felsövényi (Sohn von Samuel Baruch von Felsövényi und Regine Felter; Namensänderung 1913 in Felsövényi von Felsövényi⁶). Dieser Ehe entstammten vier Kinder.

Das detaillierte Schätzgutachten der Kunstsammlung Felsövényi, das 1938 zum Zwecke der Vermögensanmeldung angefertigt worden war, ist im Personenakt nicht erhalten geblieben.⁷ Einziger Anhaltspunkt zu den damals erfassten Kunstgegenständen sind die nicht näher beschriebenen Sammelposten „Bilder“ im Wert von rund 30.000 Reichsmark sowie „Antiquitäten und Gobelines“ in der Höhe

1 Genealogie Eisler von Terramare, in: *Österreichisches Familienarchiv*, Bd. I (Neustadt a. d. Aisch: Verlag Degener, 1963), 25 f.

2 Felix Czeike, *Historisches Lexikon Wien in 5 Bänden* (Wien: Kremayr & Scheriau, 1992–1997).

3 TA Dr. Anton Loew, NFP, 15. Oktober 1907.

4 VA 32259, Michael Eisler-Terramare, VVSt, AdR.

5 Genealogie Eisler von Terramare, in: *Österreichisches Familienarchiv*, op. cit.

6 Freundlicher Hinweis von Georg Gaugusch.

7 VA 39219, Gertrud Felsövényi, VVSt, AdR.

Gustav Klimt
 (1862 Wien–1918 Wien)
 Bildnis Gertrud Loew
 (Gerta Felsövényi), 1902
 Öl auf Leinwand, 150 x 45,5 cm
 sign. u. dat. „Gustav Klimt 1902“

Vom Künstler erworben
 Sammlung Dr. Anton Loew, Wien
 Sammlung Gertrud Felsövényi,
 Wien
 Sammlung Gustav Ucicky, Wien,
 vor 1961
 Privatbesitz, Wien

Lit.: Novotny und Dobai, WV
 125; Natter und Frodl, S. 98 f.

FELSÖVÁNYI, GERTRUD

⁸ Sub Pkt. IV g), in: VA 39219, Gertrud Felsövényi, VVSt, AdR.

von rund 18.000 Reichsmark.⁸ Nur einzelne Gemälde, die Gertrud Felsövényi im November 1938 an die Galerie St. Lucas in Wien zur Aufbewahrung gegeben hatte, konnten namhaft gemacht werden.⁹

Ferdinand Georg Waldmüller:
Ferdinand Georg Waldmüller:
Lucas von Cranach:
Flämischer Meister:

Bildnis der Frau Magdalena Werner
Bildnis des Herrn Johann Werner
Gemälde
Heiligenbild

⁹ Monika Mayer, „Dossier Sammlung Gertrude von Felsövényi“, 25. Juli 2000, BDA.

¹⁰ Erkenntnis der RK beim LG für ZRS Wien vom 28. Mai 1952, zit. nach Mayer, op. cit.

¹¹ BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur, *Restitutionsbericht 2000 / 2001*, S. 10 f.

¹² Tobias G. Natter und Gerbert Frodl, Hrsg., *Klimt und die Frauen*, Ausstellungskatalog, Österreichische Galerie Belvedere (Wien: Köln: DuMont, 2000). Zur Kunstsammlung Anton Löw, siehe auch: Theodor v. Frimmel, *Leichen der Wiener Gemäldeausstellungen*, Buchstabe G bis L (München: Georg Müller Verlag, 1914), S. 564 f.

¹³ „Wiener Privatsammlung von Werken Gustav Klimt: Die Wohnung des Regisseurs G. Ucicky in der Strudelhofgasse“, in: *Alte und moderne Kunst: Österreichische Zeitschrift für Kunst, Kunsthandwerk und Wohnkultur*, 2. Jg. März 1957, Heft 2: 13–16. Siehe auch: Schätzliste Hans Enzinger, Wien 14. Oktober 1961, in: Verh. GZ 10 A 343 / 61, Gustav Ucicky, BG Innere Stadt.

¹⁴ Gespräch Antony Felsövényi mit Hubertus Czernin, 1999.

¹⁵ US Social Security Death Index.

Die zwei Waldmüller-Gemälde verkaufte die Galerie Wolfrum im Mai 1939 unmittelbar nach Gerta Felsövényis Flucht in die USA; die Österreichische Galerie, ihre Rückstellung wurde 1952 von der Rückstellungskommission beim Landesgericht Wien abgelehnt. Der Beirat der Bundesministerin Elisabeth Gehrler wies im Jahr 2001 die Restitution der beiden Porträts unter Berufung auf die vorangegangene rechtskräftige Entscheidung der Rückstellungskommission zurück.¹¹

Ebenfalls aus der Sammlung bekannt ist das 1902 entstandene Bildnis Gertrud Loew (Gerta Felsövényi) von Gustav Klimt. Dass Gertrud Felsövényi noch vor ihrer ersten Hochzeit im Jahr 1902 von Klimt porträtiert worden war, kam daher, dass ihr Vater Anton Loew zu dessen Patienten auch Gustav Klimt gehörte, begeisterter Sektionist war.¹² Das Bild gelangte nach dem „Anschluss“ und der Flucht der Familie aus Österreich in den Besitz des UFA-Filmregisseurs Gustav Ucicky, Sohn Klimts aus dessen Beziehung mit dem Prager Modelldarstellerin Maria Ucicka. In Ucickys Wiener Wohnung verblieb es auch nach dessen Tod im Jahr 1961.¹³ Gerta Felsövényis in Kalifornien lebender Sohn erinnert sich, dass ihm das Gemälde in den sechziger Jahren angeboten worden war, er aber das Bildnis seiner Mutter mangels finanzieller Mittel nicht hatte rückerwerben können.¹⁴

Gerta Felsövényi verstarb im März 1964 in Kalifornien.¹⁵

rk.⁸ Nur einzelne Gemälde, die Gertrud
1938 an die Galerie St. Lucas in Wien zur-
e, konnten namhaft gemacht werden.⁹

au Magdalena Werner
ern Johann Werner

lde verkaufte die Galerie Wolfrum im
Gerta Felsövényi's Flucht in die USA an
hre Rückstellung wurde 1952 von der
im Landesgericht Wien abgelehnt.¹⁰
rin Elisabeth Gehrler wies im Jahr 2001
rtrats unter Berufung auf die vorange-
leidung der Rückstellungskommission

ekannt ist das 1902 entstandene Bild-
iványi) von Gustav Klimt. Dass Ger-
r ersten Hochzeit im Jahr 1902 von
tam daher, dass ihr Vater Anton Loew,
av Klimt gehörte, begeisterter Seces-
nach dem „Anschluss“ und der Flucht
in Besitz des UFA-Filmregisseurs Gus-
ssen Beziehung mit dem Prager Mo-
Wiener Wohnung verblieb es auch
⁹ Gerta Felsövényi in Kalifornien le-
s ihm das Gemälde in den sechziger
r aber das Bildnis seiner Mutter man-
te rückerwerben können.¹⁴
März 1964 in Kalifornien.¹⁵



Ferdinand Georg Waldmüller (1793 Wien–1865 Baden)
Porträt Johann Werner; Porträt Magdalena Werner, geb. Holzinger, 1835
Öl auf Leinwand, jeweils 63,5 x 51 cm
sign. r. o. „Waldmüller 1835“

Carl Moll, Wien
Sammlung Dr. Anton Loew, Wien
Sammlung Gertrud Felsövényi, Wien, bis 1938
Galerie Wolfrum, Wien
Österreichische Galerie, Wien, seit Mai 1939, Inv. Nr. 3661 und 3660

Ausst.: *Neuerwerbungen*, Österreichische Galerie, Wien, 1940, Nr. 28 und 27; *Waldmüller
Gedächtnisausstellung*, Österreichische Galerie, Wien, 1943, Nr. 11 und 9; *Kunstforum Wien*,
1990, Nr. 42 und 43, Tafel 33 und 32; *Museum Carolino Augusteum, Salzburg*, 1993, Nr. 23
und 22

Lit.: Roessler und Pisko, Nr. 106; Feuchtmüller (1996), WV 460 und 461